Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 1—2 Bogen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Ferner wöchl. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. hier Beilage „Büchermarkt“, 2 mal. Gratisgewährung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen“; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 483. Krefeld, Donnerstag, den 30. August 1900 (Rosa). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

△ Der Küchenzettel der Ansiedlungs-Kommission

hat dieser königlichen Behörde und ihrem Präsidenten mit einem Schlage zu einer Berühmtheit verholfen, die sie in langjähriger Amtsthätigkeit zur Verdrängung des Polenthums noch nicht haben erringen können. Alle Welt staunt über das Kunststück, mit 40 Pfg. täglich schwer geplagte Landarbeiter „gut und ausreichend“ ernähren zu können. Jemand, der es nachmachen möchte, hat sich indeß bis jetzt nicht gefunden. Im Gegentheil, die gesammte Presse tadelt es mit einer fast nie gesehenen Einstimmigkeit. Heute schließt sich auch die „Kreuzztg.“ dem Tadel an und nennt es „ein starkes Stück“, einen Landarbeiter mit 40 Pfg. täglich gut und ausreichend beköstigen zu wollen.

So ganz uninteressirt ist indeß die Kritik wohl weder auf der Rechten noch auf der Linken. Die konservative und agrarische Presse ist nicht zuletzt deshalb so „peinlich berührt“, weil sie fürchtet, dieser Küchenzettel könnte als der Durchschnitts-Küchenzettel auf den ostelbischen Gütern angesehen und gegen die Gutsbesitzer als Beweis benutzt werden, daß die Landarbeiter bei ihnen doch keineswegs ein so sybaritisches Leben führen, wie sie es gern darstellen. Die Presse der Linken fällt denn auch hauptsächlich deshalb mit Behagen über den Zettel her, weil er ein schlechtes Licht wirft auf die Lage der Landarbeiter im Osten. Natürlich ist es ganz unmöglich, daß er auch nur für den Durchschnitt der Güter als richtig angesehen werden könne. So klug sind schon die Gutsbesitzer im Allgemeinen, um zu wissen, daß ein Arbeiter mit Ansiedlungskommissions-Kost seine Arbeit nicht leisten kann und daß er ihnen davongehen wird, wenn er sich damit begnügen soll. Sie werden also für gewöhnlich bessere Kost geben, wenn auch nicht immer soviel dafür aufgewandt wird, wie die „Deutsche Tagesztg.“ es manchmal behauptet. Andererseits ist jedoch zu bedenken, daß die aus Rußland und Galizien herüberkommenden Arbeiter meist von einer erstaunlichen Bedürfnißlosigkeit sind, so daß sie leicht eine Kost wie die der Ansiedlungskommission für ein luxuriöses Mahl halten. Die fehlende „Kraft“ verschaffen sie sich daneben durch reichlichen Schnapsgenuß. Es mag also doch wohl vorkommen, daß der Speisezettel der Kommission auch als „Muster“ für andere Arbeitgeber gilt, wenngleich diese nicht so „wissenschaftlich“ bei der Zusammenstellung verfahren mögen. Und überdies hat die Ansiedlungskommission doch schon eine Reihe von Jahren als Gutsbesitzerin zahlreiche Landarbeiter zu beschäftigen gehabt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie früher bedeutend üppigere Mahlzeiten gegeben und erst im letzten Frühjahr eine so gewaltige Einschränkung vorgenommen habe. Vielmehr dürfte ihr Küchenzettel auch früher dem der Strafanstalten nahe verwandt gewesen sein. Gleichwohl hat sie Arbeiter gehabt. In ihren jährlichen Berichten theilt sie allerdings hierüber nichts Näheres mit, aber wenn sie unter Arbeitermangel zu leiden gehabt hätte, so hätte sie doch wohl darüber geklagt und nicht die Kost noch verschlechtert. Das spricht dafür, daß ihr Küchenzettel denn doch nicht ganz die Abnormität ist, als die man ihn hinzustellen sucht.

Der würdige Präsident der Kommission bekommt nun schlimme Dinge zu hören über „Bureaukratie“, „grünen Tisch“, „Schema F“ usw. Er wird sich wohl nicht vertheidigen. Aber ob er wirklich so schuldig ist? Wir möchten annehmen, daß ihm das Strafanstaltsmuster von Berlin aus zugeschickt worden ist mit dem Vermerk: „Wonach zu richten.“ Man weiß doch, wo in Berlin „Sparen“ Trumpf ist. Im Punkte des Geldausgebens läßt man den untergeordneten Behörden nicht so leicht freie Hand, wenigstens da nicht, wo man mit einer Schablone „regulirend“ eingreifen kann. Auch hat man noch nicht gehört, daß gerade die vom Staate beschäftigten Arbeiter besonders hoch gelohnt würden. Also wird der Ansiedlungskommission einfach von Berlin aus vorgeschrieben worden sein, wieviel den Gutsarbeitern an Geld und Nahrung zu verabreichen sei. Die Kommission hätte Vorstellungen gegen allzu große Sparsamkeit erheben müssen, wird man sagen. Aber wir vermuthen, daß man in Berlin immer wieder gefunden hat, die Kommission treibe eine unerhörte Verschwendung und daß man ihr deshalb schließlich den neuen Küchenzettel aufgezwungen hat.

Daß das Ansiedlungswerk selbst durch den Küchenzettel mit kompromittirt wird, mögen eingefleischte Hakatisten öffentlich leugnen, im Geheimen werden sie es ohne Zweifel auch finden. Es kann das Deutschthum nicht empfehlen, wenn die gerade zur Förderung des Deutschthums gegründete Behörde freie Arbeiter auf Strafanstaltskost setzt (die Löhne werden „entsprechend“ sein) und andern Arbeitgebern ein so schlechtes Beispiel gibt. Das ist nichts anderes, als wenn minderwerthige Beamte als Germanisatoren in polnische Gegenden geschickt werden und nun durch ihr persönliches Auftreten, ihren Lebenswandel, die Behandlung der Eingesessenen sich Blößen geben. Gegen solche Beamte wehren sich doch auch die Hakatisten, weil sie dem Deutschthum schaden.

Daß auch konservative Blätter hier wieder einmal über „Bureaukratie“, „grünen Tisch“ und „Schema F“ klagen, freut uns nicht zuletzt auch unseretwegen. Wie oft haben wir in Bezug auf kirchliche Dinge, religiöse Orden usw. dieselben Klagen zu führen. Dann weist man uns in der Regel ab mit der „Staatsautorität“ und dem „Staatsinteresse“. Was hier so genannt wird, ist aber meist auch weiter nichts als „Bureaukratie“ und „grüner Tisch“, wozu nur noch eine gute Dosis konfessioneller Voreingenommenheit und Unduldsamkeit kommt.

Deutschland.

* **Berlin,** 29. Aug. Für das Kaiser Friedrich-Denkmal in der Siegesallee hat der Kaiser gestern gelegentlich seines Besuches bei dem Bildhauer Brütt dem „B. T.“ zufolge als Nebenfiguren Helmholtz und Feldmarschall Graf Blumenthal bestimmt. — Die Sicherheitsmaßregeln zum Schutze des Kaisers werden angeblich seit dem Attentat auf König Humbert in größerem Umfange getroffen als früher. Das trat, wie ein Berichterstatter bemerkt haben will, auch am Dienstag deutlich bei der Enthüllung der Siegesallee hervor. Ebenso werden bei den Atelierbesuchen des Kaisers jetzt größere Vorsichtsmaßregeln getroffen. So erschien der Polizeipräsident von Windheim vorher bei Prof. Lessing, und erkundigte sich, ob dieser unter seinen Stuckbildhauern auch italienische Arbeiter beschäftige. Ferner wurde angeordnet, daß während des Kaiserbesuches keine fremde Person in dem Hause weilen dürfe. — Als Spezialgesandter Deutschlands wird General v. Wittich zum Jubiläum des Sultans nach Konstantinopel gehen. Auch Frankreich und Rußland werden durch Generale vertreten sein. — Frankreich soll in diesem Jahre zum ersten Male seit dem Feldzuge 1870/71 gebeten haben, einen Offizier zu den deutschen Kaisermanövern entsenden zu dürfen. — Aus Freiburg wird gemeldet, daß Prinz Moritz von Sachsen die ihm angetragene Professorstelle an der dortigen Universität angenommen habe. — Gegen Maximilian Harden, den Herausgeber der „Zukunft“, schwebt, außer dem Verfahren wegen Majestätsbeleidigung, noch ein zweites Verfahren wegen Beleidigung der Berliner Polizei. In einem Artikel, der die Komtzer Blutthat behandelt, war ein für die Berliner Polizei nicht eben schmeichelhafter Ausdruck enthalten, der Herrn v. Windheim zur Stellung des Strafantrags veranlaßt hat.

* **Die Ergebnisse der Produktionsstatistik.** Wenn jüngst in der Presse der Wunsch geäußert wurde, es möchten die Ergebnisse der Produktionsstatistik in ihrer Gesammtheit veröffentlicht werden, so wird offiziös daran erinnert, daß, ganz abgesehen von den durch das Reichsamt des Innern selbst vorgenommenen Publikationen der Hauptergebnisse der statistischen Erhebungen der einzelnen Berufszweige, die Vertretungen der letzteren, wie sie bisher zu den wirthschaftspolitischen Verhandlungen zugezogen, so auch mit den durch die Produktionsstatistik erworbenen Zahlen, allerdings in vertraulicher Weise, bekannt gemacht sind. Weiter zu gehen und die Zahlen der breitesten Oeffentlichkeit zu übergeben, sei so lange mindestens nicht angängig, als die handelspolitischen Aktionen, zu deren Durchführung sie dienen sollen, nicht zu Ende gebracht seien. Nach diesem Zeitpunkt noch mit der Veröffentlichung der gesammten Ergebnisse zurückzuhalten, sei vorläufig wenigstens kein Grund einzusehen, sie dürfte also nach dem Abschlusse der neuen Handelsverträge erfolgen können.

* **Die Einnahme der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung** hat für das erste Drittel des laufenden Etatsjahres 129,3 Millionen Mark oder 7,4 Millionen mehr wie im gleichen Zeitraume des Vorjahres und die der Reichs-Eisenbahnverwaltung 30,2 Millionen oder 2,8 Millionen Mark mehr betragen. Die Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung ist im Etat für 1900 mit 393,1 Millionen Mark veranschlagt. Wurde das Ergebniß des ersten Drittels des laufenden Finanzjahres einer Schätzung des Gesammterträges des ganzen Jahres zu Grunde gelegt, so würde der dabei herauskommende Betrag um etwa 4 Millionen hinter dem Etatssatze zurückbleiben, jedoch ist zu bedenken, daß der Herbst und Winter die Zeiten des gesteigerten Verkehrs sind und deshalb höhere Einnahmen als Frühjahr und Sommer auch bei der Post- und Telegraphenverwaltung in Aussicht stellen. Man kann also ziemlich gewiß sein, daß der Etatsansatz in der Einnahme dieser Verwaltung nicht nur erreicht, sondern noch übertroffen werden wird. Eine ähnliche Schätzung bei der Reichseisenbahnverwaltung ergibt einen Ueberschuß von 4½ Millionen M. über den Einnahmeansatz von 86,2 Millionen. Jedenfalls lassen auch die bisherigen Ergebnisse der beiden Verkehrsverwaltungen des Reichs einen Schluß auf eine ungünstige Entwicklung der Reichsfinanzen nicht zu.

* **Der Antisemitismus** soll sich neuerdings Gönnerschaft am preußischen Hofe erworben haben und zwar an sehr hohen Stellen. Man schließt das u. a. aus einem allerdings auffälligen Artikel der freikonservativen „Post“, dem Organ des „nicht orthodoxen“ Adels und der höheren Beamtenwelt. Die Abhandlung ist mehr bemerkenswerth wegen ihrer ausgesprochenen Schärfe gegen die Gleichberechtigung des Judenthums, als wegen ihrer sachlichen Gründe oder etwaiger neuer Beobachtungen. Das Berliner Blatt rollt die ganze Religions- und Kastenfrage auf; es will beweisen, daß die Juden niemals ein nationales Element werden können und daß die bürgerliche Gleichstellung der Juden (Juden-Emanzipation) ein schwerer Fehler war. Was über die zersetzende Tendenz und den gemeinschädlichen Einfluß des jüdischen Geistes auf politischem und wirthschaftlichem Gebiet gesagt wird, ist nicht neu. Man wird mit Recht die Entwertzung der öffentlichen Meinung und der sittlichen Anschauungen hinzufügen können. Allein zur Heilung dieser Schäden bringen die Parteien wenig Beruf mit. Das Judenthum hat sich dem Liberalismus dienstbar gemacht, während er sich mit ihm zum Kampf gegen die christliche Weltanschauung verbündete. Die Gegenwirkung kann daher nur mit religiös-sittlichen Mitteln erfolgen und auf gesetzgeberischem Gebiet nur durch die praktische Verwirklichung christlicher Grundsätze: wahre Freiheit der Kirche und der christlichen Schule, Förderung der Sozialreform, gerechte Wirthschaftspolitik. An dem Streit, ob die Juden-Emanzipation vor 50 Jahren vernünftig oder unheilvoll war, hat das Volk heute kein Interesse mehr. Die Gleichstellung der Juden ist da und wird nicht mehr rückgängig gemacht werden. Der Manchester-Liberalismus und der politische Radikalismus haben dem Judenthum nicht bloß die geschäftliche Geriebenheit, sondern auch die Skrupellosigkeit in der Wahl der Mittel abgelernt. Es ist also die reine Heuchelei, wenn jetzt die Parteien, deren Mitglieder sich in allen Gründungen die Hände gewaschen und im Kulturkampf fest mitgemacht haben, für den Verlust ihres Ansehens die Juden allein verantwortlich machen wollen. Zwischen einem freikonservativen Kulturpaukerblatt wie die „Post“ und dem „Berl. Tagebl.“ des Herrn Rudolf Mosse drehen wir die Hand nicht um. Wenn es für Zentrumswähler überhaupt noch nöthig wäre, so gilt es nur, einen Warnungspfahl aufzustellen vor dem politischen Antisemitismus. Diese Parteibildung hat in Deutschland gründlich abgehaust, selbst wenn sie noch einige Trümmer durch ein paar Reichstagsperioden schleppen sollte. Ohne jedes feste Ziel, unzuverlässig und uneinig in der Taktik, unfähig zu jeder Initiative, bilden die Antisemiten die Karrikatur einer politischen Partei. Dabei haben wir die Personenfrage unberührt gelassen. Solchen Politikern wie Ahlwardt, Böckel, Graf Pückler u. s. w. stehen wir jeden anständigen Juden vor. Angehörige der Zentrumspartei dürfen auch nicht den Schein an sich kommen lassen, als wurden sie jemals für eine ausnahmegesetzliche Behandlung der Juden eintreten. Das ist ein Gebot der Moral wie der Klugheit. Es ist Schande genug für den Liberalismus wie für die Regierungen, daß die deutschen Katholiken in ihrem angestammten Heimathlande heute auf religiösem Gebiet noch nicht so viel Freiheit genießen wie die Juden. Wir kämpfen zunächst noch um unsere Gleichberechtigung. In Judenhetze machen wir nicht.

Frankreich.

* **Paris,** 29. Aug. Präsident Loubet unterzeichnete ein Dekret, durch welches festgesetzt wird, daß der Minimaltarif für den Zoll auf Kaffeebohnen in Hülsen bis zum 31. Dezember 1900 auf Herkünfte aus den deutschen und dänischen Kolonien und Schutzgebieten Anwendung finden soll.

Italien.

* **Rom,** 29. Aug. Der Pfarrer Volponi von San Sebastian (Rom) wurde wegen Verherrlichung des Königsmordes zu acht Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Bulgarien.

* **Bukarest,** 29. Aug. Es verlautet, Fürst Ferdinand habe in einer Depesche an den Minister Radoslawow mit der Abdankung gedroht, wenn der Konflikt mit Rumänien nicht sofort friedlich beigelegt werde. In der Depesche soll der Fürst erklärt haben, er wolle nicht über ein Volk regieren, das Mörder unter sich dulde, die auch ihn demnächst ermorden könnten. (Die neuesten Meldungen über die Haltung Bulgariens in der Konfliktssache deuten nicht darauf hin, daß man dem Wunsche des Fürsten nachzukommen gesonnen ist. D. Red.)

Kirchliches.

* **Köln-Zülz,** 27. Aug. Unser hochverehrter Herr Pfarrer Becker feiert am kommenden Sonntag sein silbernes Priesterjubiläum, an dem sich die ganze Gemeinde betheiligen wird.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Marseille,** 29. Aug. Die Zuckersiedereien haben bis jetzt 800 Arbeiter entlassen, da sie infolge des Kohlenarbeiterausstandes ihre fertigen Waren nicht wegschaffen können. Truppen sind in größerer Zahl hier eingetroffen. Die Gewerkvereine

---

6)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

5. Kapitel.

„Was ist denn das für ein Mordslärm da draußen?“ rief Hans Heinrich Allerkamp mit ärgerlicher Stimme und bemühte sich scheinbar vergeblich, die Thür seines Häuschens zu öffnen.

„Wenn Ihr die Thür nicht sofort öffnet, dann schlagen wir sie in Stücke und Euch hängen wir an dem Querbalken auf!“ schallte es rauh und drohend zurück und Kolbenschläge donnerten gegen die Thür.

„Geduld — ich komme schon — der verteufelte Riegel sitzt so fest . . . Da bin ich — was steht zu Diensten? Ah, die Herren Dragoner von heute Mittag!“

In der That war es derselbe Trupp westfälischer Dragoner, welcher sich am Nachmittage hatte über die Weser setzen lassen und der nun auf erschöpften Pferden vor dem kleinen Fährhause hielt. Der Korporal war vom Pferde gestiegen und stand, die Pistole in der Hand, unmittelbar vor der Thür.

„Jawohl“, fuhr er den Fährmann an, „die Dragoner von heute Mittag! Und jetzt wollen wir einmal Eure Spelunke durchsuchen! Wo habt Ihr den englischen Werbeoffizier versteckt?“

„Einen Werbeoffizier? — Herr Korporal, ich wußte nicht, daß der Fischer Berendt Prigge aus Bremerhafen ein englischer Offizier ist.“

„Schwatzt nicht so dumm. Euer Berendt Prigge mag sich zum Henker scheeren! Wir suchen einen englischen Offizier, der sich hier herumtreibt, um die Burschen zum Eintritt in die deutsch-englische Legion zu verlocken. Also — wo habt Ihr ihn?“

„Ein solcher Herr wohnt nicht bei mir“, entgegnete Hans Heinrich ruhig und pflanzte sich breit vor die schmale Thür.

„Ihr seid ein frecher, halsstarriger Hallunke! Wir werden es Euch schon zeigen, wer Herr im Lande ist. Platz da, oder ich schieße Euch über den Haufen.“

In diesem Augenblick trat Gesine an die Seite ihres Vaters und legte die Hand auf seinen Arm.

„Laßt doch die Herren eintreten, Vater!“ sagte sie sanft. „Sie mögen sich selbst überzeugen, daß nur der alte Prigge bei uns übernachtet.“

„Da ist ja die Jungfer Naseweis auch wieder“, lachte der Korporal. „Nun, Jungfer, hütet Euch nur, daß Ihr nicht wieder einen meiner Leute so schlecht behandelt, wie heute Nachmittag. Es könnte mir sonst die Geduld reißen. Aber jetzt Platz da . . .“

Hans Heinrich Allerkamp gab den Weg frei und der Korporal stürmte mit zwei oder drei Dragonern in das Haus.

„Sind sie fort?“ flüsterte Allerkamp seiner Tochter zu, die ihm mit den Augen bejahend zuwinkte und sich dann still in einen Winkel setzte.

Die drei oder vier Räume des kleinen Hauses waren bald durchsucht; auch der Ziegenstall und der kleine Schuppen konnten mit einem Blick übersehen werden. Mit einem ärgerlichen „Tausend Teufel!“ trat der Korporal wieder in die Stube, in der Berendt Prigge schläfrig mit den kleinen schlauen Augen blinzelnd auf der Herdbank lag, während der Fährmann und Gesine schweigend neben dem Herde saßen.

„He — Ihr da — steht einmal auf!“ rief der Korporal und stieß Berendt Prigge mit der Säbelscheide in die Seite.

„Potz — Seehund und Stockfisch!“ fuhr dieser empor. „Könnt Ihr einen schlafenden Menschen nicht in Ruh lassen? Ich hab Euren englischen Offizier nicht in meiner Rocktasche versteckt.“

„Glaub's schon. Vielleicht aber in Eurem Kahn — also marsch, führt uns zu Eurem Kahn. Man kennt Euch, Berendt Prigge, daß Ihr nicht ohne Grund mit Eurem Boot bis hierher die Weser hinauf fahrt.“

Berendt Prigge überlegte blitzschnell, daß der Besuch des Korporals auf seinem Kahn verhängnißvoll werden konnte, denn es lagen da in der kleinen Schlafkoje noch einige Fässer unverzollter Waaren, die er auf dem Rückwege in der Nähe Bremens landen wollte. Aber würde er den Korporal nicht hinfahren, dann erregte er erst recht Verdacht. Er sann noch über einen Ausweg nach, als draußen eilige Hufschläge erschallten. Vor der Thüre wurde das Pferd parirt, klirrend sprang ein Dragoner aus dem Sattel und trat hastig ein. Es war der junge Jean Bonnet, dem Gesine heute Nachmittag so trefflich heimgeleuchtet.

„Korporal . . !“ rief er.

„Was gibt's?“

Jean Bonnet berichtete in französischer Sprache, welche der Fährmann und Berendt Prigge nicht verstanden, während Gesine wenigstens den Sinn der Worte verstehen konnte. Sie erschrak, denn der junge Dragoner meldete, daß er zwei Männer durch die Haide habe fliehen sehen, welche ihm aus dem Garten des Fährhauses gekommen zu sein schienen.

„Wenn wir rasch zureiten, holen wir sie bald ein“, schloß er seine Meldung.

Ein triumphirendes Lachen zuckte über das Gesicht des Korporals. Er wandte sich an Hans Heinrich Allerkamp und schien zu ihm sprechen zu wollen, doch sofort besann er sich eines anderen. Er trat in die Thür.

„Michael Bernhorst!“ rief er.

„Herr Korporal!“ tönte es zurück und ein Dragoner, dem man die deutsche Abstammung ansah, trat ein.

„Michael Bernhorst, Du bleibst hier an der Thür auf Posten und läßt Niemanden ein, noch ausgehen, bis ich wiederkomme. Hörst Du — die da sind Deine Gefangenen und wenn Du sie entwischen läßt, weißt Du, was Deiner wartet.“

„Zu Befehl, Herr Korporal.“

„Nun gut — und nun komme, Jean Bonnet, fahre uns, daß wir die Flüchtlinge erreichen.“

Er verließ, von Jean Bonnet gefolgt, rasch die Hütte. Man hörte ihn draußen den Dragonern einen Befehl zurufen, dann sprangen sie in den Sattel und galoppirten davon.

Michael Bernhorst, das Urbild eines westfälischen Bauernburschen mit flachsblondem Haar und hellblauen großen Augen, war hinausgegangen, um sein Pferd anzubinden. Währenddem verständigte Gesine rasch die beiden Männer von der Gefahr, die dem Kapitän von Helmholz und Karl Ahrendt drohte.

„Wenn sie die Beiden fangen“, brummte Berendt Prigge, „dann ist ihnen die französische Galeere gewiß — und uns auch“, fügte er hinzu.

„Das wär der Deuwel!“ knurrte Hans Heinrich. „Da hast Du uns in eine hübsche Geschichte gebracht, Berendt Prigge.“

„Ich bring Euch wieder heraus.“

„Ja, wieso?“

„Ihr müßt mit nach Helgeland . . .“

„Bin neugierig, wie wir dahinkommen sollten?“

„Wenn ich Euch erst auf meinem Boot habe, dann ist's eine Kleinigkeit.“

„Aber wie kommen wir in Dein Boot?“

„Laß mich nur machen — da kommt unser Dragoner zurück.“

Michael Bernhorst nahm einen Schemel, grinste Hans Heinrich und Berendt Prigge vergnügt an, stellte den Stuhl in die Thür und setzte sich gemüthlich darauf.

„Ihr habt gehört, was der Korporal gesagt hat“, sprach er in seiner breiten Weise, „also lauft nicht fort oder ich müßt schießen, was mir um Euretwillen leid thun sollt'.“

„Habt keine Angst, wir laufen nicht weg, Michel Bernhorst.“

Dieser nickte grinsend mit dem dicken Kopfe, stopfte sich eine Pfeife, zündete sie an und paffte lustig drauf los, während seine wasserblauen Augen mit dem Ausdruck der Bewunderung auf der schlanken Gestalt Gesinens ruhten.

„Na, Hans Heinrich“, sagte Berendt Prigge lachend, „mit dem Schlafen ist es nichts — also gib noch einen tüchtigen Schluck Rum her.“

„Da steht die Flasche.“

Berendt Prigge schenkte ein. „Wie ist's“, wandte er sich an den Dragoner, „trinkt Ihr 'nen Schluck mit?“

„Weshalb denn nicht? Hab' den ganzen Tag auf dem Sattel gehangen. Da wird man durstig.“

Berendt Prigge reichte ihm ein großes Glas.

„Auf das Wohl des Königs!“ sagte er mit breitem Lachen.

Michel Bernhorst starrte ihn an. „Welchen König meint Ihr?“

„Na — meinen und Euren König!“

Tiefsinnig blickte Michel Bernhorst in das Glas, dann leerte er es auf einen Zug und seufzte tief auf.

„Euer Rum ist gut.“

„Wollt Ihr noch ein Glas?“

„Immerzu . . .“

Das zweite Glas übte bereits seine Wirkung auf den braven Burschen. Seine Augen nahmen einen lebhafteren Glanz an, seine Wangen und Stirn rötheten sich.

„Was meintet Ihr vorhin mit dem König?“ fragte er plötzlich.

Berendt Prigge lachte. „Ihr seid doch Westfälinger?“

„Ja, jetzt — aber vor ein paar Jahren noch war ich Preuße und hatt' 'nen anderen König!“

„Ja, man wechselt heut' die Landesfürsten wie die alten Röcke.“

„Der Deuwel soll es holen!“

„Ha — so dient Ihr dem König Jerome nicht gern?“

„Gern? — Na, gebt mir noch 'n Glas Rum. — Der Jerome ist doch nicht eigentlich mein König!“ (Forts. f.)

Für's Haus.

-n- **Fettflecken** entfernt man aus Papier, in dem man sie mit einer verriebenen Masse von Magnesia und Benzin vorsichtig reibt.

haben beim Handelsminister um Schutz für die Arbeitswilligen gebeten, da leicht 40,000 Arbeiter brodlos werden könnten. — In Dünkirchen gewinnt der Ausstand an Ausdehnung, da auch die kleineren Arbeitgeber sich den Streikenden angeschlossen haben. Bedauerliche Ausschreitungen sind im Laufe des Tages in größerer Zahl vorgekommen. Auch in Havre haben sich die Ausständischen zu Manifestationen hinreißen lassen und durch Kundgebungen vor den Werken der Firma Schneider 450 Nietelarbeiter zum Ausstand verleitet.

Rheinland und Westfalen.

☉ **Benrad b. Hüls**, 29. Aug. Eine grauenvolle That beging gestern Nachmittag ein junger verheiratheter Mann. Der Vater des jungen Mannes, 60 Jahre alt, war dem Trunke ergeben; der Sohn hatte schon verschiedene Male dieserhalb seinen Vater thätlich angegriffen. Als der Vater gestern wieder in angetrunkenem Zustande nach Hause kam, nahm der Sohn eine Latte und schlug auf seinen Vater los, bis er todt war. Der Unmensch ist verhaftet worden. Die Mutter des jungen Mannes soll an der That betheiligt sein.

Von anderer Seite schreibt man uns zu dieser grausigen That noch Folgendes: Der 60jährige Langens aus Benrad kam gestern betrunken nach Hause. Der Sohn ging nun zum Polizei-Amt Hüls und meldete dort, daß sein Vater gestorben sei. Erst dann begab er sich nach Hause und schlug seinen Vater todt. Der Vater soll sehr stark dem Trunke ergeben gewesen sein und ließ in Folge dessen seine Familie darben. Der Vatermörder leistete bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand, so daß mehrere Beamten ihn nur mit Mühe zu transportiren vermochten. Der Thäter ist noch kein Jahr verheirathet.

H **Hüls**, 30. Aug. Das Preisrichteramt für die Gartenbauausstellung haben übernommen die Herren Dr. Stetter, Winterschuldirektor, Krefeld, Kunstgärtner Ortho-Düsseldorf, Kunstgärtner Schulteis-Düren, Kunstgärtner Lemmen-Krefeld, Obergärtner Haake-Krefeld, Kaufmann Küppers-Krefeld, Rentner Terhaz-Krefeld, Hauptlehrer Riehen-Schiebusch, Bahnmeister Mohler-Hüls. Am Mittwoch findet eine Komiteesitzung statt.

⌂ **Verberg**, 30. Aug. Ueber unseren Ort besagt der Verwaltungsbericht pro 1899, daß er 441,46 ha groß und 1010 Einwohner zählt, eine Zunahme von rund 115 Seelen seit 24 Jahren. Es sind 1895 147 Wohnhäuser und 175 Haushaltungen vorhanden. Bei 5 Schenkwirthschaften entfallen 202 Personen auf eine Branntweinbetriebsstelle. 98 landwirthschaftliche Betriebe haben 90 Pferde und 323 Stück Rindvieh. Zu Wegebauzwecken wurden 4900 M. aufgewandt, zu welchen aus Zinsüberschüssen der Bockumer Sparkasse 2800 M. und 600 M. aus Provinzialfonds überwiesen wurden. An Kommunalsteuern wurden 150 Proz. von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie von der Einkommensteuer, einschließlich der Vorstufen und 100 Proz. von der Betriebssteuer aufgebracht. Die Heberollen weisen pro 1899 14,622.74 M. auf. An Schulden sind aus einer Kirchhofsanleihe von 1875 M. noch 727 M. zu tilgen, jedoch wird für die verschiedenen Gemeindenebauten eine neue Anleihe von 100,000 M. aufgenommen werden. Der Haushaltungsplan pro 1900 setzt gegen 43,000 M. im Vorjahre 147,600 M., in Einnahme und Ausgabe gleichlautend, fest.

‡ **Osterath**, 29. Aug. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre eine Prozession von hier nach Kevelaer ziehen. Der Tag des Auszuges ist der Sonntag nach Mariä Geburt, also früher wie sonst. Die Pilger benutzen von hier bis Geldern die Bahn und ziehen von da zu Fuß nach Kevelaer, bleiben dort die Nacht über und kehren Montags wieder zurück.

⌂ **Anrath**, 29. Aug. Am heutigen Tage tagte ein Vertreter der Königlichen Regierung den Neubau des hiesigen Gefängnisses. Er berichte auch die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche aus diesem Grunde alarmirt wurde, mit seinem Besuche. Der Herr ließ sich verschiedene Uebungen vorführen, die zur größten Zufriedenheit ausfielen.

ak Homberg, 30. Aug. Der hiesige Bürgermeister, Herr Lauer, hat nach 34jähriger erfolgreicher Verwaltung der weitläufigen Bürgermeisterei zum 1. Oktober d. J. seine Versetzung in den Ruhestand beantragt. Die Bewohner der von Homberg aus mitverwalteten Bürgermeistereien Baerl und Hochemmerich suchen nun für sich einen eigenen Bürgermeister zu erhalten, was im Interesse der Verwaltung und der in Folge der Industrie aufblühenden beiden Gemeinden nur zu begrüßen ist.

† **Mülheim** (Ruhr), 30. Aug. Den Tod durch Ersticken fand in der gestrigen Nacht der Former K., welcher im Hinterhau des Hauses Löbberg 23 wohnte. In der Wohnung desselben machte sich am Abend ein scharfer Gasgeruch bemerkbar; da aber eine Gasleitung sich nicht daselbst befand, so legte er diesem Umstande keine weitere Bedeutung bei. Die Nachbarschaft fand am anderen Morgen den K. im Bette todt vor, während seine gleichfalls in dem Hause wohnende Schwester, die schwer betäubt worden war, ins Leben zurückgerufen werden konnte. Man vermuthet, daß das Gas aus dem in Folge eingetretenen Konkurses brach liegenden angrenzenden Neubau durch irgend welche Defekte in die Wohnung eingeströmt und so zu dem bedauerlichen Unglücksfalle geführt hat.

* **Köln**, 29. Aug. Um möglichst viel Güterwagen für die Bewältigung des Verkehrs zur Verfügung zu haben, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die königlichen Eisenbahn-Direktionen aufgefordert, zu prüfen, ob nicht die ausschließlich für den Zweck der Werkstätten Verwendung findenden Wagenparks eine Einschränkung erfahren können. In einzelnen Direktionsbezirken haben die Parks einen Umfang angenommen, der als sehr groß bezeichnet werden muß. Die Eisenbahn-Direktionen sollen eine Prüfung dahin vornehmen, ob die jetzt vorhandene Zahl solcher Wagen für die Zwecke der Werkstätten auch bei fortgesetzt guter Ausnutzung thatsächlich erforderlich ist und wie viele derselben während der Zeit des stärkeren Güterverkehrs dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung gestellt werden können. Man erstrebt darauf, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten für den bevorstehenden Herbstverkehr schon jetzt Vorkehrungen trifft und alle nur verfügbaren Güterwagen bereit halten lassen will.

⊣ **Bonn**, 30. Aug. Zur Bewältigung des starken Verkehrs an den bevorstehenden Tagen der Katholiken-Versammlung haben die in Frage kommenden Bahn-Direktionen in umfassender Weise Fürsorge getroffen. Die Bonner Straßenbahn hat einen den zu erwartenden Anforderungen entsprechenden erweiterten Betrieb vorgesehen. Der letzte Zug von Bonn nach Mehlem fährt vom 2.—6. September 10 Uhr 55 Abends. Die Köln-Bonner Kreisbahn wird ebenfalls die nöthigen Anordnungen treffen. Ein besonderer Abendzug ab Bonn 11 Uhr 20, der bis Trippelsdorf geführt wird, fährt an den Tagen vom 2.—6. September. Auf der Staatsbahn werden vor den voraussichtlich stark benutzt werdenden Zügen Vorzüge verkehren. Außerdem werden Sonderzüge fahren. Der fahrplanmäßige Personenzug Nr. 208 Köln-Bonn, in Bonn 11 Uhr 32 Nachts, wird am Sonntag, 2. September, bis Godesberg nach folgendem Fahrplan durchfahren: Bonn ab 11,38, Godesberg ab 11,47, Mehlem ab 11,53, Rolandseck ab 12,01, Oberwinter ab 12,06, Remagen ab 12,14, Sinzig ab 12,23, Niederbreisig ab 12,32, Brohl ab 12,38, Andernach ab 12,48, Weißenthurm ab 12,55, Urmitz ab 1,03, Coblenz Rh. an 1,16. Auf der Strecke Remagen-Altenahr führt der planmäßige Zug Nr. 228 am 2. September bis Altenahr wie folgt: Ahrweiler ab 11,04 Nachts, Walporzheim ab 11,12, Dernau ab 11,21, Mayschoß ab 11,30, Altenahr an 11,38 Nachts. Auf der rechtsrheinischen Strecke Köln-Königswinter-Linz fährt am 2. September der planmäßige Zug Nr. 848 bis Linz wie folgt: Beuel ab 10,41 Nachts, Oberkassel ab 10,51, Niederdollendorf ab 10,59, Königswinter ab 11,05, Rhöndorf ab 11,12, Honnef ab 11,17, Unkel ab 11,24, Erpel ab 11,30, Linz an 11,36 Nachts. Am Sonntag, 2., und Donnerstag, 6. September, fährt ein Sonderzug von Bonn nach Euskirchen 1.—4. Klasse, und zwar: Bonn ab 10,58 Nachts, Duisdorf ab 11,08, Witterschlick ab 11,15, Kottenforst ab 11,25, Meckenheim ab 11,33, Rheindach ab 11,41, Odendorf ab 11,50, Euchenheim ab 11,57, Euskirchen an 12,04 Nachts.

* **Bochum**, 29. Aug. Die Direktion des „Bochumer Vereins" hat für die Auffindung des Raubmörders des Weichenstellers Schneider eine Belohnung von 300 M. ausgeschrieben. Die Beerdigung des unglücklichen Opfers fand gestern Nachmittag von der Leichenhalle des neuen Friedhofes aus statt. Ueber den Mord selbst lesen wir in Lokalblättern noch folgendes: Auffallend ist, daß während der ganzen Nacht die Weichen immer richtig gestellt wurden. Man muß daher zu der Annahme kommen, daß der Thäter nach dem Morde und der Beraubung kaltblütig den Dienst für einige Zeit geführt hat, also des Weichenstellerdienstes, der gerade an dieser Stelle schwierig ist, kundig war. Auch hätte bei scharfem Wachtdienst bemerkt werden müssen, wenn jemand die Freitreppe zu der sehr hoch gelegenen Weichenstellerbude betreten hätte. Zudem muß die That während der Rangirzeit vollführt worden sein, da die Bude, in welcher sich die Rangirer in den Pausen aufhalten, unter der Weichenstellerbude gelegen ist und die Arbeiter sonst Geräusch hätten wahrnehmen müssen. Den Ermordeten fand man gegen 6 Uhr Morgens, lang in der Bude hingestreckt, mit von rechts nach links geführtem Schnitt zur. Die Weste und die sonstige Brustbekleidung war weit geöffnet und der Brustbeutel mit den hohen Ersparnissen, den der Unglückliche stets bei sich zu tragen pflegte, war verschwunden. Die Stiefel waren ihm ausgezogen. Der Rock mit dem eingenähten Gelde hing an der Wand. Auch waren die Bekleidung des Ermordeten und die Handgriffe der einzelnen Weichenstellungen mit Blut behaftet. Die Untersuchung wird scharf weitergeführt. Schon im Laufe des Samstages fanden mehrere Haussuchungen bei den auf dem Werke angestellten Rangirern statt, die aber nichts Belastendes an den Tag brachten. Auch wurde der Schwiegersohn des Ermordeten — ein Maurer — als der That verdächtig, verhaftet, aber bald nachher wieder freigelassen, da er sein vollständiges Alibi nachweisen konnte.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 30. Aug. Schöffengericht. Der Provisionsreisende Jakob K. hatte sich wegen Unterschlagung und Betrugs zu verantworten. Er beschäftigte sich mit Annoncen-Aquisition für den „Arbeiterfreund", in welcher Stellung er die Strafthaten begangen hat. Er schädigte den Verleger um 100 M., 274 M. und 26 M., doch hat er nachträglich einen Theil des Schadens wieder ersetzt. Das Gericht setzte gegen K., der geständig war, eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen fest. — Die folgende Sache richtete sich gegen den zu Willich wohnenden Tagelöhner Johann K., der sich als Knecht vermiethete, jedoch in der Absicht, die Stelle nicht anzutreten, sondern in den Besitz des Handgeldes zu kommen. Bei ihm lautete das Urtheil auf eine Gefängnißstrafe von 1 Woche. — Der Milchhändler Heinrich K. hatte einem hiesigen Bäckermeister Milch geliefert, welche einen erheblichen Wasserzusatz aufwies. K. wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 20 M. verurtheilt. — Der Metzgerlehrling Karl J. hatte Hackfleisch feil gehalten, welchem er Pferdefleisch zugesetzt hatte, um ihm ein frisches, schönes Aussehen zu geben. Wegen dieser Nahrungsmittelfälschung erkannte das Gericht gegen den jugendlichen Angeklagten auf einen Verweis. — Der Maschinist Jos. B. war beschuldigt, in einer Fabrik in Anrath, in der er zur Zeit beschäftigt war, ein Quantum Kupferdraht gestohlen zu haben. Die Verhandlung that seine Schuld nicht genügend dar, weshalb das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntniß kam. Die Ehefrau Andreas Sch. aus Fischeln hatte zur Zeit seine Wohnung, sie ging nun dazu über, das Spritzenhaus in Fischeln widerrechtlich zu beziehen und sich dort längere Zeit aufzuhalten. Die Sch. muß wegen Hausfriedensbruchs 3 M. Geldstrafe zahlen. — In gereiztem Zustande hatte der Handlanger Gustav K. einem Arbeitskollegen einige Geräthschaften zerstört. Diese Sachbeschädigung kam ihm auf eine Geldstrafe von 3 M. zu stehen. — Freigesprochen wurde der Austreicherlehrling Johann B., der wegen angeblichen Diebstahls vor Gericht gestellt worden war. — Drei junge Burschen, nämlich der Maurerlehrling Jakob Sch., der Schreinerlehrling Wilhelm K. und der Volksschüler Friedrich Sch. haben die Scheiben an einer Straßenlaterne eingeworfen. Das Gericht erkannte gegen alle drei Angeschuldigten auf die Strafe des Verweises. — Der Buchbinderlehrling Joseph B. und der Fabrikarbeiter Heinrich Sch. standen wegen Mißhandlung unter Anklage. Sch. wurde freigesprochen, wogegen B. einen Verweis erhielt.

* **Berlin**, 29. Aug. In der Revisionsverhandlung gegen den Giftmörder Jänicke erkannte das Reichsgericht in einem Punkte die Beschwerde des Angeklagten für begründet an. Das Urtheil wurde aufgehoben und der Prozeß an das Potsdamer Schwurgericht zurückverwiesen. Die Aufhebung erfolgte, weil ein Antrag des Vertheidigers des Jänicke in der Schwurgerichtsverhandlung auf Verlesung einer Schrift über die Heilkraft des Strychnins abgelehnt worden war.

Lokales.

** **Krefeld**, 30. Aug. Der Oberbürgermeister veröffentlicht im Anzeigentheile eine Polizei-Verordnung betr. die Abhaltung der Wochenmärkte zu Krefeld.

** **Krefeld**, 30. Aug. Wir verweisen auf die im Anzeigentheile enthaltenen Bekanntmachungen betr. die förmliche Feststellung bezw. die Offenlage von Fluchtlinienplänen.

** **Krefeld**, 30. Aug. Am Samstag, 1. September, wird die städtische Markthalle dem Verkehr übergeben. Angebote auf monatweise Vermiethung von Kellerräumen und freien Ständen werden von diesem Tage an in der Markthalle entgegengenommen. (Siehe Anzeigentheil.)

** **Krefeld**, 30. Aug. Die hiesigen Fernsprech-Theilnehmer sind zum Sprechverkehr mit Sprimont in Belgien zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1.50 M.

** **Krefeld**, 30. Aug. Auf der Pariser Weltausstellung erhielt die Krefelder Teppichfabrik A.-G. vormals Joh. Kneusels & Co. für 3 Knüpfteppiche nach Entwürfen von Prof. Länger in Karlsruhe die goldene Medaille, und zwar als das jüngste Unternehmen die höchste Auszeichnung, welche deutschen Teppichfabriken zutheil wurde.

** **Krefeld**, 30. Aug. Heute Mittag ½1 Uhr explodirte in einer Reinigungsanstalt auf der Lohstraße ein Ballon Benzin. Die in dem Raume befindlichen Gegenstände und dieser selbst wurden zertrümmert. Der Inhaber der Anstalt trug bei der Explosion an den Händen erhebliche Brandwunden davon. Die Feuerwache, die alsbald zur Stelle war, arbeitete bis 2 Uhr auf der Brandstätte.

♂ **Krefeld**, 30. Aug. Polizeibericht. Vier Personen wurden wegen ruhestörenden Lärmens der Wache vorgeführt. — In vergangener Nacht ist in Hohenbudberg ein Pferd, hellbrauner Wallach, gestohlen worden. Am linken Hinterfuße fehlt das Eisen. Wer über den Diebstahl Angaben machen kann, wolle sich auf dem Kriminalbureau melden. — Gegen eine Anzahl hier wohnender Personen, Geschäftsleute, Wirthe ꝛc. ist das Strafverfahren wegen Hazardspielens eingeleitet worden. — Auf der Hülserstraße verunglückte gestern ein hier wohnender Bildhauer durch einen Sturz beim Besteigen eines Pferdebahnwagens. Angestellte des Stadtbades II legten ihm den ersten Verband an und Leute der Berufsfeuerwehr brachten ihn zum Krankenhause.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Krupp'sche Geschütze in China.** Wie viel die Widerstandskraft der Chinesen gegen die verbündeten Truppen Deutschland durch Lieferung von Geschützen und Handfeuerwaffen zu verdanken hat, ergibt sich aus einer Broschüre: „Die chinesische Armee und die Kriegsflotte". Die Broschüre durch einen bezeichnet als erweiterter Abdruck aus dem „Militärwochenblatt". Darnach hat China seit 1871 von Krupp bezogen:

3,7 bis	6	cm-Geschütze	455	Stück
7	„ 9,15	„	„	776	„
10,5	„ 12	„	„	191	„
15	„ 17	„	„	151	„
21	„ 24	„	„	71	„
26	„ 30,5	„	„	5	„
			zusammen	1649	Stück.

Ferner hat China unter Anderem an Handfeuerwaffen bezogen:

M./71, M./71.84, Karabiner M./71	85,970	Stück
M./88	24,000	„
Mauser 95 (chilenisches Modell)	21,750	„
7-Lader-Mausergewehr und Karabiner	6,250	„
zusammen	137,970	Stück.

Die 85,970 Stück Handfeuerwaffen M./71, M./71.84, Karabiner M./71 sind offenbar an China aus den überflüssig gewordenen Beständen der deutschen Militärverwaltung verkauft. An Geschützen soll im Norden Chinas 80 Prozent Krupp'sches Material sich befinden. Li-Hung-Tschang, so erzählt die Schrift, war der erste, der als Gouverneur von Tschili neben dem Ankauf von preußischen Zündnadelgewehren und modernen Geschützen auch deutsche Instrukteure heranzog, um seine Truppen nach deutschem Muster auszubilden. Seinem Beispiele folgte später Tschang-tschi-tung, der jetzige Generalgouverneur von Wutschang. Um Offiziere heranzubilden, wurden Kriegsschulen in Tientsin, Kanton, Nanking und Wutschang errichtet, bei denen ebenfalls deutsche Offiziere als Lehrer angestellt wurden.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 30. Aug. Reuters Bureau meldet aus Tschifu vom 29. ds.: Es heißt, der Gouverneur von Schensi Yu forderte vor etwa acht Tagen die Fremden auf, um sie zu schützen, **ins Yamen zu kommen. Fünfzig Personen nahmen die Aufforderung an. Diese alle wurden niedergemetzelt.**

W **London**, 30. Aug. Parlamentssekretär Brodrick hielt vor den Wählern eine Rede, worin er ausführte, man müsse Ersatz verlangen für den an den Gesandtschaften in Peking angerichteten Schaden und man müsse alles Nothwendige thun, um den englischen Handel in China zu schützen, andernfalls könnte die englische Regierung weder allein noch mit den anderen Mächten die Verantwortlichkeit übernehmen, China zu regieren.

W **London**, 30. Aug. „Bureau Reuter" meldet aus Shanghai vom 29. Aug.: General Creagh nahm eine Parade über 3000 Mann, einschließlich 800 Freiwilliger, ab. Unter den Truppen sind alle europäischen Mächte, die Vereinigten Staaten und Japan vertreten. Seymour wohnte der Parade bei.

W **London**, 30. Aug. Reuters Bureau berichtet aus Hongkong: Zweihundert Banditen machten in der Nacht auf den 27. ds. einen Raubzug durch die Tatarenstadt in Canton und plünderten vier Häuser. Man nimmt an, daß die Verlassung hierzu in dem Hasse der Bewohner Cantons gegen die Bevölkerung des Nordens zu suchen sei. Im Uebrigen ist in Canton alles ruhig.

Wie aus Amoy gemeldet wird, ist der Kreuzer „Isis" dort eingetroffen. Es verlautet, 12,000 Mann japanische Truppen kamen von Formosa nach Amoy.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 30. Aug. Zur Feier der Nagelung und Weihe von 64 Fahnen und Standarten, die auf heute Vormittag 10 Uhr festgesetzt war, waren die Ruhmeshalle und der Lichthof des Zeughauses mit Pflanzenschmuck und militärischen Emblemen geziert. Im Lichthofe war ein Feldaltar errichtet. Vor dem Zeughause nahm

ps Die Reise der Krefelder Kunsthandwerker zur Weltausstellung in Paris

ist bis jetzt vorschriftsmäßig verlaufen. Nachdem die Herren der Führungsschon in der vergangenen Woche die Reise angetreten hatten, um sich das zu bewältigende Material zurechtzulegen und die nothwendigen Vorstudien zu machen, folgten am letzten Sonntag früh die übrigen Theilnehmer und erreichten mit dem Tagesschnellzug über Aachen, Verviers, Namur, Lüttich, Charleroi, St. Quentin zur fahrplanmäßigen Zeit um ½ vor 7 Uhr abends den Gare du Nord. Dort wurden sie von der Führung in Empfang genommen und in bereitstehenden Wagen zu den Grands Hotels du Trocadero geschafft. Die Fahrt durch die Riesenstadt mit dem sonntäglichen Leben und Treiben machte selbstverständlich auf die Theilnehmer an der Reise, die zum Theil die Mauern der Großstadt Krefeld noch nicht verlassen hatten, (!) einen überwältigenden Eindruck! „Fast wie auf dem Ostwall"! bemerkt Jemand sehr treffend. Natürlich wurde der Wunsch rege, vom Hotel aus nochmals sich mehr zum Mittelpunkt der Stadt zu begeben und gleich das abendliche Boulevardleben, als Erholung nach den Reisestrapazen, kennen zu lernen. Im Café de la Paix war der Treffpunkt, der gar nicht geeigneter gewählt werden konnte. Dicht neben dem großartigen Bau der großen Oper mit dem Blick auf die herrliche, im elektrischen Bogenlicht strahlende Avenue de l'Opéra entlang, das Fluten tausender von Menschen, Wagen, Automobilfahrzeugen und Rädern, der dadurch verursachte Lärm, dazu das Schreien der vielen „Gamelots" oder fliegenden Händler, die alles Mögliche und Unmögliche in den verschiedensten Sprachen anbieten, all' das war geeignet, den Eindruck hervorzubringen und zu bestärken, daß hier ein Lebensnerv, ein Mittelpunkt, „das Herz der Welt" ist. — Am Montag früh versammelten sich die Entsandten, denen sich noch acht andere Herren, Fördereibesitzer, Fabrikanten, Architekten, Zeichner, Techniker u. s. w. aus Krefeld angeschlossen hatten, am Haupteingang zu Füßen der „belle Parisienne", die die große Eingangspforte krönt, um einen gemeinsamen Orientirungs-Rundgang vorzunehmen. Um den Theilnehmern gleich ein imposantes Bild beim Eintritt zu bieten, erfolgte derselbe von der Avenue des Champs Elisées aus. Es ist ein entzückender Anblick, wenn man die Straße Nikolaus II. betritt, zur Rechten den großen Palast für die schönen Künste, zur Linken den kleineren für die einen Rückblick gewährenden Ausstellungen der französischen Künste und des Kunstgewerbes, geradeaus die neue Alexander-Brücke, weiterhin die weißen Ausstellungshallen mit ihren luftigen Ornamenten und den flatternden Fähnchen auf den Dächern, während als Abschluß nach hinten ernst und dunkel der Invalidenpalast sich vorschiebt, majestätisch überragt von der Kuppel des Invalidendomes, unter dessen Mitte im hochaufgebahrten Marmorsarkophag die Gebeine des Mannes ruhen, von dessen Ruhm Frankreich heute noch zehrt. Im Augenblick des Eintritts in die Ausstellung brach ein Sonnenblick durch das dunkle Gewölke und übergoß die Straße, die weißen Gebäude und die goldglitzernde Kuppel des Domes mit ihrem Licht. Es war wohl Niemand unter den Theilnehmern, dem nicht das Herz bei diesem Anblick aufging und dem nicht mit Freude bewußt wurde, daß es eine große und schöne Sache sei, die ihm vergönnt ist, kennen zu lernen! Herr Direktor Dr. Deneken führte durch die Kunstpaläste, im kleinen anfangend, wobei er auf die Anlage der Gebäude und das Arrangement der ausgestellten Stücke hinwies. Die dem Kunstgewerbe gewidmeten Hallen wurden gleichfalls ziemlich schnell durchschritten, auch hier gaben die Herren der Führung kurze Erläuterungen der einzelnen Gruppen, um den Mitgliedern der Expedition ein späteres Aufsuchen der hier interessirenden Sachen zu erleichtern. Nach einem im schweizerischen Restaurant an der Völkerstraße eingenommenen gemeinsamen Mittagessen folgte die weitere Wanderung zu den Industrie-Palästen auf dem Marsfelde, wo Herr Konservator Schulze die Führung durch die Kostüm- und Textil-Abtheilungen übernahm. Nachdem auch die Maschinenhalle mit ihren mächtigen Krafterzeugern, der imposante Salle des fêtes und die Nahrungsmittel-Abtheilung mit der Champagner-Fabrikation besichtigt waren, wurde im schweizer Dorf mit seinen grünen Matten und echtem Alpenduft, der Kaffee eingenommen, um dann beim Rückgang auch noch die letzte große Industriehalle zu besichtigen. Es war eine schöne Tagesleistung, die aber auch gleich allen Theilnehmern ein Bild von der Großartigkeit und Vielseitigkeit der Ausstellung gegeben hatte. Am Abend fanden sich natürlich viele Theilnehmer auf den Boulevards promenirender und dierttrinkender Weise wieder zusammen.

Am Dienstag früh versammelte Herr Direktor Dr. Deneken eine Gruppe der Theilnehmer im kleinen Kunstpalast um sich und ging mit ihnen die Erzeugnisse der alt-französischen Kunst durch. Etwas später erfolgte unter Leitung des Herrn Direktors Wolbrandt die Besichtigung der modernen französischen Wohnungsausstattungen im östlichen Flügel auf der Invaliden-Esplanade, während gleichzeitig Herr Konservator Schulze in der Industriehalle am Marsfelde durch die Ausstellungen der Hilfsindustrien der französischen Textil-Abtheilung: Bleicherei, Färberei, Appretur und Stoffdruck, sowie die der nicht französischen Textil-Industrien führte. Am Nachmittag desselben Tages folgte die Fortsetzung dieser letzten Führung durch die Lyoner Seiden- und St. Etiennes Band-Industrie.

Am Mittwoch früh führte Herr Direktor Wolbrandt durch die Wohnungsausstattungen nicht französischer Länder, während Herr Konservator Schulze eine Anzahl Theilnehmer im deutschen Haus zur Besichtigung desselben versammelte. Von hier aus begab sich diese Gruppe zum Westflügel auf der Esplanade des Invalide, um daselbst die textilen Schätze einzelner Wohnungseinrichtungen, sowie die Gobelinarbeiten der Manufakture Nationales de Beauvais, die der nordischen Reiche und endlich die von Scherrebek aus Berlin zu besichtigen. Herr Direktor Dr. Deneken besprach am selben Vormittag im westlichen Flügel an der Invaliden-Esplanade die reizen Sammlungen moderner Keramik.

Der Vertreter des Reichskommissars, Herr Dr. Studt, sprach sich zu einem der Herren der Führung äußerst anerkennend über die Veranstaltung der Stadt Krefeld aus und freute sich über das Verständniß, das dieser Weltausstellung seitens der letzteren dadurch entgegengebracht wurde, daß sie so hohe Aufwendungen für diesen idealen Zweck gemacht habe. Es ist wohl anzunehmen, daß bei dieser intensiven Art der Arbeit seitens aller Theilnehmer der erwartete Erfolg nicht ausbleiben wird.

✶ Die Kämpfe bei Tientsin.

Die „Straßb. Post" veröffentlicht aus Briefen des Kapitänleutnants Kühne vom deutschen Kanonenboot „Iltis" aus Tongku den 7. Juli u. a. Nachstehendes: Am 24. Juni sollte eigentlich schon eine größere Expedition losgehen, um die nördlich von Tientsin eingeschlossenen Peking-Entsatztruppen zu befreien, doch waren die Mannschaften von den Anstrengungen der letzten Tage noch so erschöpft, daß ein sofortiger Weitermarsch ausgeschlossen war. Aber am 26. bei Tages-Anbruch marschirte ein kombinirtes Korps — darunter auch eine Kompagnie von unserem Seebataillon — los. Am nächsten Morgen kam die frohe Kunde, daß die Expedition geglückt sei und die Truppen mit den Entsetzten in kurzer Frist eintreffen würden. Ich begab mich zum Bahnhof hinaus, wo sie die Geleise passiren mußten. Der Bahnhof war ein wüstes Bild der Zerstörung. Alles war zerschossen und niedergebrannt, auf den Wegen lagen halbverbrannte Chinesenleichen und andere, die von Hunden arge ressen waren und schon lange dort lagen — entsetzliche Bilder! Gegen 9 Uhr kam die Spitze des Zuges (Engländer) langsam an, mit einer Menge Verwundeter. Admiral Seymour sagte mir, daß unsere Mannschaften gleich folgten. Es war ein reiner Trauerzug. Diese abgespannten, ermüdeten und abgemagerten Gestalten — dann sah ich bald die Unsrigen und begrüßte Kapitän v. Usedom und die übrigen Kameraden, von denen leider Kapitän Buchholz fehlte und mehrere schwer verwundet waren, darunter Schlieper mit einem Schuß durch das Bein und H. v. Krohn mit einem ausgeschossenen Auge; außerdem hatten wir noch 50 Verwundete. Der Zug ging dann durch die Stadt nach der großen chinesischen Universität vor unserem Walle, die ich für unsere Mannschaften in Beschlag genommen hatte und wo sie sehr gut untergebracht wurden. Die Verwundeten kamen in den in ein Hospital umgewandelten deutschen Klub. Am nächsten Vormittag wurden die Leute, die erst am Tage vorher von all den Anstrengungen zurückgekehrt waren, plötzlich wieder alarmirt, da der russische General das große chinesische Ostarsenal stürmen wollte und dazu unsere Unterstützung erbat. Nur mit Munition versehen, ohne Feldflasche und Proviant, ging es los bei fürchterlicher Hitze. Das Arsenal lag ungefähr dreiviertel deutsche Meilen nördlich von der Militärschule am anderen Ufer des Peiho. Im schnellsten Tempo ging es los, da die Russen schon in Stellung waren und wir nicht zu spät kommen wollten. Meine Leute blieben zwar zurück, um den Wall besetzt zu halten, ich aber wurde mit zum Stabe des Kapitäns v. Usedom kommandirt und mußte ebenfalls gänzlich unvorbereitet mit. Als wir dann am Eisenbahndamm ankamen, sausten bereits die ersten Kugeln über unsere Köpfe. Dann ging's im Laufschritt über das Feld, hinter dem Schutz eines großen Ziegelofens, und von hier aus konnte man wenige hundert Meter vorwärts die russische Linie erblicken, an die wir uns rechts anschließen sollten. Links vom Bahnhof her dröhnte Kanonendonner der russischen Kanonen, welche das Arsenal beschossen, und vor uns knatterte die Infanterie Salve auf Salve. Aber auch vom Arsenal her, dessen Wälle stark besetzt waren, donnerten feurige Grüße und heftiges Gewehrfeuer. Unsere Leute gingen jetzt in die Linie der Russen und nahmen das Feuer auf. Da — plötzlich steigt vom Arsenal eine mächtige schwarze Wolke auf, Balken und Steine fliegen in die Luft — eine Granate war in ein Pulvermagazin geschlagen. Mit Hurrah ging es nun vorwärts, immer sprungweise, bis in die nächste Deckung; aber die Strecken, die man im dichtesten Kugelregen zurücklegen mußte, waren doch so groß, daß es ein Wunder ist, daß unsere Verluste nicht größer als drei Schwerverwundete waren. Dazu kam die furchtbare Hitze. Die Zunge klebte am Gaumen — nichts zu trinken mit — ein Mann hatte zufällig etwas Rothwein und Wasser in seiner Feldflasche und ließ mich trinken. Dann ging es wieder weiter und weiter, immer im Sturmschritt. Immer dichter wurde der Kugelregen, hart neben mir schlugen die Geschosse ein, daß mir der Sand ins Gesicht spritzte. Etwa 200 Meter vom Arsenal entfernt, hinter einem Damm, wurde die letzte Pause gemacht und Schnellfeuer auf den Feind abgegeben. Da ging wieder ein Pulvermagazin im Arsenal in die Luft. Es sah wundervoll aus, wie die mächtige, dies mal weiße Wolke wie eine Garbe hoch stieg — ohne jeden Knall, ebenso wie vorher. Gleich darauf begann der Sturm mit Hurrah, und die Chinesen flohen aus der festen, fast uneinnehmbaren Stellung. Wir verfolgten sie bis auf die andere Seite des Arsenals, wo sie in wilder Flucht über die Felder rannten, eine Menge Todte zurücklassend. Nun erst hatten wir Ruhe — aber wo war etwas zu trinken? Da, ein Loch mit schmutzigem Wasser, aus dem die Leute gierig schlürften. Ein schmieriger Russe hatte eine Flasche mit kaltem Thee und bot sie mir freundlich an. Was machte mir jetzt der Schmutz, wo ich am Verdursten war — ich trank in großen Zügen und war dem Kerl sehr dankbar. Das Arsenal war unser. Die Russen machten sich sofort daran, es anzustecken, worin sie eine große Virtuosität besitzen, und wir hatten für heute genug und traten den Rückmarsch an. Mit Hurrah und Gesang marschirten wir zurück. Das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden" hatte jetzt einen ganz eigenthümlichen Klang. Begeistert erschallte „Die Wacht am Rhein", und lustig tönte die Weisen von „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus". Unsere Kerls waren wirklich famos, nach all der Anstrengung so munter, als ob nichts gewesen wäre. Da kam der russische General mit

die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. mit Musik und Fahnen Aufstellung, im Lustgarten die Batterie des 1. Feld-Garde-Artillerieregiments. Eine zahlreiche Menschenmenge hielt die Umgebung des Zeughauses besetzt und begrüßte die bei prächtigem Wetter eintreffenden Majestäten mit Hochrufen. Zu der Feier hatten sich eingefunden die hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Fürst Waldeck-Pyrmont, der Herzog von Koburg-Gotha, ferner das Hauptquartier, die Herren und Damen aus der Umgebung der Majestäten, die Generalität, Admiralität und die Vertreter der Regimenter, welche die Fahnen erhalten sollen. Für die ostasiatischen Regimenter traten Offiziere des Gardekorps ein. Anwesend sind ferner die fremdherrlichen Offiziere, die an der Nagelung der ostasiatischen Fahnen theilnehmen, eine Deputation des österreichisch-ungarischen Husarenregiments Nr. 13 unter dem Obersten Feigl, sowie eine Deputation des russischen 85. Infanterieregiments Wyborg unter dem Obersten v. Becker. Der Kaiser erschien, von Wildpark kommend, in einem Zweispänner, in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß, unmittelbar darauf die Kaiserin, die über einer schwarzen Robe das Band des Schwarzen Adlerordens trug mit Prinz Johann und Prinzessin Viktoria Luise, sodann der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm und Oskar. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich mit den Fürstlichkeiten in das Zeughaus, wo in der Ruhmeshalle die Nagelung der Fahnen erfolgte. Daran schloß sich im Lichthofe die Weihe durch Oberpfarrer Wölfing unter Assistenz des katholischen Feldpropstes Aßmann. Während des Segens präsentirte die Leibkompagnie und die Artillerie schoß Salut. Nach der Feier fand ein Vorbeimarsch der Leibkompagnie statt, worauf die neuen Fahnen, geleitet von den Leutenants des 1. Garderegiments, darunter die Prinzen, in das Palais Kaiser Wilhelms des Großen gebracht wurden, wohin der Kaiser sich selbst begeben hatte.

□ **Paris,** 30. Aug. Dem „Gaulois" zufolge haben mehrere Minister gefordert, daß Oberst Picquart in den aktiven Dienst zurückberufen werde und das erledigte Kommando des 72. Infanterie-Regiments erhalte. Der Kriegsminister André habe sich mit aller Entschiedenheit widersetzt. — „Figaro" meldet, der russische Finanzminister Witthe werde erst am nächsten Sonntag in Paris eintreffen, ihm zu Ehren sollen mehrere offizielle Empfänge stattfinden.

W **Paris,** 30. Aug. Nach einer im Reichskommissariat aufgestellten Statistik beträgt die Zahl der auf deutsche Aussteller entfallenen Preise — die den Mitarbeitern zuerkannten Auszeichnungen abgerechnet — 261 große Preise, 545 goldene Medaillen, 608 silberne Medaillen und eine große Anzahl bronzene Medaillen sowie ehrenvolle Erwähnungen.

W **London,** 30. Aug. Die „Times" melden aus Shanghai vom 29. d.: Zwischen einer deutschen Bank und dem Vizekönig Changschitung schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen einer Anleihe von einer Million Taels. Als Garantie sollen gewisse industrielle Unternehmungen des Vizekönigs dienen.

W **Bukarest,** 30. Aug. Meldung der „Agence Roumaine". An mehreren Punkten der bulgarischen Littorale, namentlich in Rustschuk, ist der Uebertritt nach Bulgarien den Inhabern von Pässen, welche von der bulgarischen Gesandtschaft ordnungsmäßig visirt sind, streng untersagt. Den Beamten der rumänischen Schifffahrtsgesellschaft in Rustschuk ist verboten, die Pontons zu verlassen und sich in die Bureaus zu begeben, so daß sie die Kassen und Papiere im Stiche lassen mußten. Auch in Widdin wurde die Mannschaft eines rumänischen Postschiffes an der Landung gehindert. Der Minister des Auswärtigen beauftragte in Folge dessen telegraphisch den rumänischen Geschäftsträger, durch eine der bulgarischen Regierung heute zu überreichende Note gegen die veratorischen Maßregeln Einspruch zu erheben, durch welche nicht nur die Rechte der Interessen Rumäniens, sondern auch die internationalen Vertragsbestimmungen über die freie Schifffahrt auf der Donau verletzt würden.

Der Minister des Auswärtigen begibt sich morgen als Spezialgesandter nach Konstantinopel, um dem Sultan die Glückwünsche des Königs und der rumänischen Regierung zu dem Regierungsjubiläum zu überbringen. Der Minister wird von dem Adjutanten des Königs, Obersten Georgesco, und dem Kabinetschef des Ministeriums des Aeußern, Butkulesco, begleitet sein.

Das „Amtliche Blatt" veröffentlicht ein Communiqué, wodurch das zwischen der Türkei und Rumänien getroffene Uebereinkommen bezüglich der Wiederherstellung des Zolltarifs der am 27. Juli d. J. abgelaufenen Zollkonvention von Sanstag, den 1. September 1900 an, bekannt gegeben wird. Der türkische Differentialtarif und die Erhöhung der rumänischen Zollsätze erlöschen somit. Das Uebereinkommen hat eine Gültigkeitsdauer von zehn Monaten, also bis zum 1. Juli 1901, um Zeit zu Unterhandlungen bezüglich neuer Handelsverträge zu gewähren.

W **Madrid,** 30. Aug. Seitens der Regierung werden die Meldungen über Verwickelungen in Afrika und Truppensendungen nach Ceuta und Melilla für unbegründet erklärt.

W **Konstanz,** 30. Aug. [illegible]ern Nachmittag fünf Uhr, **engleiste der von Singen kommende Schnellzug bei Hegne** über Station vor Konstanz. Bis jetzt sind **drei Personen odt und 14 verletzt gemeldet.**

W **Konstanz,** 30. Aug. Bei dem Eisenbahnunfall von Hegne wurden, wie nunmehr festgestellt ist, 3 Reisend getödtet; 3 Reisende sind schwer, 6 leicht verletzt. Außerdem sind der Zugführer und ein Lokomotivführer leicht verletzt. Der Zug bestand aus zwei Lokomotiven und 11 Wagen, von denen die fünf vorderen fast völlig zertrümmert sind. Die Geleise sind auf etwa 100 Meter zerstört. Die Ursache der Entgleisung ist bisher unbekannt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **Haag,** 30. Aug. Die Burenabordnung ist gestern Abend hier eingetroffen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

S **Born** bei Brügge, 29. Aug. Am Sonntag, 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr fand in der Gastwirthschaft des Herrn Finken eine landwirthschaftliche Versammlung statt, welche wohl von über 100 Personen besucht war. Herr Dr. Stetter, Direktor der landwirthschaftlichen Schule zu Krefeld hielt Vorträge über: die Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches bei dem Viehkauf und über das Erbrecht. Die an diese Vorträge sich anschließende längere Diskussion, wobei der Vortragende mit größter Bereitwilligkeit alle gestellten Fragen beantwortete, zeigte das große Interesse, welches die Landbevölkerung den neuen Rechtsverhältnissen entgegenbringt.

---

seinem Stabe auf der anderen Seite des Wallgrabens, nahm die Mütze ab und schrie fortwährend Bravo!, was mit Hurrah beantwortet wurde. Die Waffenbrüderschaft mit den Russen ist überhaupt eine sehr enge. Die russischen Offiziere sind begeistert von unseren Leuten, und der russische General, der den Oberbefehl führte, sagte unumwunden, das wären seine besten Truppen. Todmüde kamen wir wieder in die Stadt zurück nach fünfstündigem Marsche und Gefecht in glühender Hitze, und da ein Angriff nicht mehr zu [illegible]chten war, so konnte ich beruhigt schlafen.

Vermischtes.

* Neundorf (Anhalt), 28. Aug. Durch den „Kanonenschuß, der den Knaben Robert Prost tödtete, haben 17 andere Kinder Verwundungen erlitten, doch sind sie nach Aussage des die Kinder behandelnden Oberstabsarztes sämmtlich außer Lebensgefahr.

* Ueber eine Feuersbrunst in den Lüften liegt folgende Schilderung aus Paris vor: Am Sonntag Abend fand das letzte der kommunalen Feste statt, die der Ausstellung in Vincennes etwas mehr Leben geben sollten. Auf dem Programm stand der Aufstieg des Ballons „Niger", der 600 Kubikmeter Gas faßte. Der Luftschiffkapitän Mouton leitete den Aufstieg, der des starken Windes wegen eine Verzögerung erlitt. Zahlreiche Menschen waren gekommen, um der Auffahrt beizuwohnen. Die Leute waren sehr ungeduldig und lärmten über die Verzögerung. Da gab der Luftschiffer ärgerlich den Befehl, die Seile zu lösen und den Ballon den Lüften anzuvertrauen. Mit ihm stieg noch ein Pariser Kaufmann, Namens Cahn, in die Gondel. Der Wind blies stürmisch auf den Ballon ein. Noch bevor der Ballon die Höhe der Dächer der Häuser erreicht hatte, die den Platz umschließen, trieb ein Windstoß den Ballon nach links und ließ ihn an die Telegraphen- und Telephondrähte anstoßen. Der Ballon stieg aber weiter und streifte die Dächer der Häuser. Er war dabei einem Schornstein um. Der Luftschiffer warf Ballast aus, aber der Ballon streifte nochmals die Telegraphendrähte, an denen die Gondel hängen blieb. Der Ballon blieb dann auf den Telegraphendrähten liegen. Plötzlich sah man einen elektrischen Funken aus dem Draht springen. Es war ein Kurzschluß eingetreten, und der elektrische Strom sendete seine Funken aus. „Geht Acht auf eine Explosion!" schrie das Publikum. Der Stoff des Ballons gerieth am unteren Ende in Brand. Als das Publikum die Flamme sah, brach eine Panik in der Menge aus. Man sprie, drängte und stieß. Frauen, Kinder und Greise wurden zusammengedrückt und niedergetreten. Alles wollte die Hausthore der nahen Häuser gewinnen. Ein Waldhüter, 87 Jahre alt, zwei kleine Mädchen und sieben andere Personen wurden von der flüchtenden, durch die Angst sinnlos gewordenen Menge niedergetreten und schwer verletzt. Während dieser Zeit hatte der Aeronaut die Geistesgegenwart, das Ventil zu öffnen und das Gas ausströmen zu lassen. Aber die Explosion erfolgte dennoch. Wie ein Kanonenschuß hallte es durch die Lüfte, und eine riesige Flamme stieg in die Luft. Sie entzündete das fünfte Stockwerk eines nahegelegenen Hauses. Der brennende Ballon fiel herab. Luftschiffer Mouton blieb in der Gondel, die noch immer am Telegraphendrahte hing, während sein Genosse Cahn sich am Drahte selbst festhielt. Soldaten und Feuerwehrleute wurden aufgeboten, um die verunglückten Luftschiffer aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien. Cahn stieg langsam an einer Leiter herunter. Er war einer Ohnmacht nahe, da ihr die Flammen bereits umzingelt hatten und ihm Erstickung durch den Rauch drohte. Der Aeronaut Mouton war ganz wohl. Nach zwei Stunden Arbeit war der Brand des Hauses gelöscht, dessen fünfter Stock aber völlig ausgebrannt ist. Die Telegraphen- und Telephonverbindung zwischen Vincennes und Paris ist unterbrochen.

Briefkasten der Redaktion.

F. K., Brüssel. Ihre Bemerkungen müssen wir als durchaus richtig anerkennen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Freitag, 31. Aug. Vorwiegend heiteres, trockenes, mäßig warmes Wetter.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 30. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte bei Eröffnung im Gegensatz zur gestrigen Schwäche in der Nachbörse eine ausgesprochen feste Haltung, insbesondere in Lokalwerthen, von welchen Hütten- und Bergwerksaktien bevorzugt waren. Auch der Bankenmarkt schloß sich der Aufwärtsbewegung an. Der Fondsmarkt tendirte gleichfalls besser. Spanier auf Westbörsen belebt. Die Thatsache, daß die im gestrigen Nachbörsenverkehr in Umlauf gewesenen Gerüchte keine Bestätigung fanden und daß Amerika fest lautete; bewirkten zusammen, daß das Gesammtbild der Börse sich freundlicher gestaltete, zumal man auch als Grund für den Tendenzwechsel auf eine Berliner Korrespondenz in der konservativen „Schlesischen Ztg." hinwies, in welcher betont wird, daß eine Aenderung des Börsengesetzes in maßgebenden Kreisen nicht auf Widerstand stoßen würde. In wieweit jene Meldung Anspruch auf thatsächliches besitzt, ließ sich nicht feststellen, doch hat es den Anschein, als ob die Börse auf die Auslassung des genannten Blattes reagirte. Im Eisenbahnmarkte waren die Kurse sowohl für In- als Auslandsbahnen gut preishaltend. Transvaal weiter gebessert. Nordern und Canada auf New-York höher. Schiffahrtsaktien gebessert. In der zweiten Börsenstunde war der Lokalmarkt zumeist behauptet. Italiener anziehend, worauf italienische Bahnen gebessert waren. Sonstiges unverändert. Nach Schluß war der Lokalmarkt in Banken schwankend, Montane ungleichmäßig. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für morgen einberufen worden. Eine Aenderung des Diskonts wird nicht in Aussicht genommen.

Aug.	29.	30.	Aug.	29.	30.
Berl. Hand.-Gesell.	145.75	146.40	Ungar. Goldrente	96.00	96.10
Berliner Bank	107.30	107.30	Accumulat.-Fabr.	126.60	129.90
Darmstädter Bank	132.30	132.20	Gelsenk. Bergw.	243.50	243.50
Deutsche Bank	187.90	188.10	Gelsenk. Maschin.	241.50	241.50
Disc.-Ges.-A. abgz.	173.50	172.70	Bochumer Gußstahl	186.00	187.50
Dresdener Bank	145.60	146.20	Ges. f. Weil.-ter Werk	195.50	196.50
Nationalbank f. D.	131.00	131.40	Dortmund. Union	94.90	95.50
Oest. Kredit-Aktien	206.40	207.60	Düsseldorf. Kamm.	19.00	30.50
Peters a.G., Krefeld	123.50	122.75	Düsseld. Eisenbahnb.	243.00	242.50
Buschtehrader	000.00	000.00	Duisseld. Eisenhütte	200.25	201.50
Duz-Bodenbach			Maschinenfab.	146.50	145.50
Gotthardbahn	139.50	139.50	Eisen. Harkenm.	294.75	294.75
Südösterr. (Lomb.)	25.90	26.00	Gladb. Wollindust.	91.50	90.75
Ostpreuß. Südbahn	89.10	89.60	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Kreteldr. Eisenbahn	102.60	101.75	Gelsenkirch. Bergw.	190.40	192.40
Gref.-Verd. Lokalb.	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	128.75	130.00
Oesterr. Pfandbr. 3½	00.00	00.00	Harpener Bergw.	177.00	179.10
Pomm. 4% Pfandb.			Hibernia	198.60	201.60
Sächs. ult. 3. 1906	97.60	97.60	Harper Eisenwerk	249.50	250.00
R.-P. Bod.-Kred. 4%	98.25	98.25	Köln Bergw.	372.50	377.50
do. II. IV. 1904 31	90.10	90.10	Ges. f. elekt. Unt. Köln	73.50	73.00
do. VI. unk. 1906 4%	91.00	91.00	Lauranhütte	201.40	204.00
do. VII. unk. 1904 4%	98.80	98.80	Mülheimer Bergw.	160.00	161.00
do. VIII. unk. 1910 4%	100.00	100.00	Pongs Spinnerei	88.75	89.75
Italiener	94.30	94.40	Rhein. Stahlwerke	164.75	165.00
Russen 1880er	97.60	00.00	Rhein.-Westf. Jnd.	252.50	254.00
Neue russ. 4% Anl.	00.00	00.00	Sangerh. M.-Akt.	295.75	295.75

Russennoten 216.25.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.90	London	8 Tage	20.465
	2 Monate	000.00		3 Monate	20.275
Belg. Plätze	8 Tage	81.40	New-York		4.1950
	2 Monate	80.75	Paris	8 Tage	81.50
Ital. Plätze	10 Tage	79.35		2 Monate	80.95
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.90

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 3½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½
				Schw. Plätze	5
				Wien	4½
				Stand. Plätze	0

Kölner Börse vom 30. Aug.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	134.00	Kölner Gummifabrik	120.00
"	125.00	Chem. Fabrik Keller	127.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Akt.	175.00
Kölner	34.00	Rhein.-Baa Gesell.	75.00
Kölner Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	192.00

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 30. Aug. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 156,75, Okt. 158,50, Dez. 160,50 M., Roggen Sept. 145,00, Okt. 145,00, Dez. 143,25 M., Hafer Sept. 133,00, Okt. 132,75 M., Mais Sept. 117,50, Dez. 114,00, Rüböl Okt. 59,70, Mai 58,10. Spiritus 70er loco 51,00 M. Weizenmehl 19,35—21,45, Roggenmehl 19,30—20,40, Sept. 19,45, Okt. 00,00, Dez. 19,45.

Die Besserung Nordamerikas kräftigte die günstige Stimmung und hob unter regen Deckungskäufen Weizen um etwa 2 M., Roggen um 1,25 M. Das Angebot von neuem inländischen Roggen war noch schwach. Nordrußland setzte deshalb höhere Forderungen durch. Hafer war gut verkäuflich. Rüböl still. 70er Spiritus galt 51,00 M., Umsatz 6000 Liter. Getreide schien später zu ermatten. — Das Wetter ist schön.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 30. August.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden t. S.	169.10	168.70	Souvereigns	20.40
Rotterdam	" 2 M.			Fremdländ. Noten	20.41
Antwerpen	100 Frc. t. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.25
Brüssel	" 2 M.			5-Frc.-Stücke	4.09
London	1 L. t. S.	20.48½	20.44	Holländ. Noten	168.00
do.	1 L. 2 M.		20.25	Belgische "	80.90
Paris	100 Frc. t. S.	81.45	81.15	Italienische "	80.90
do.	100 Frc. 2 M.			Amerikan. Gold	4.18
Italien. Plätze	t. S.	76.65	76.05	do. Noten	4.17
do.	2 M.			Oesterreich. "	84.10
Schweiz. Pl.	100 Frc. t. S.	81.05	80.75	Schweizer. "	80.90

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Unlimitirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seidenwaaren und Seide.

* **Krefeld,** 29. Aug. Ueber das hiesige Seidenwaaren-Geschäft schreibt das Fachblatt „Seide": Es liege die Ursache, die die gegenwärtige außergewöhnliche Stille im Seidenwaarenhandel hervorbringt, vollständig verkennen, wenn man auf eine Besserung des Geschäfts schon in den nächsten Wochen rechnen wollte. Die Fabrik beschränkt angesichts des Ausbleibens von Winteraufträgen ihre Materialanschaffungen auf das augenblicklich Nothwendige, d. h. auf ganz geringfügige Posten. Der Zwischenhändler befindet sich kaum in einer günstigeren Lage, weil in den rüden von dem wenig befriedigenden Frühjahrsgeschäft noch Waare genug liegt, so daß man einstweilen von jeder Nachbestellung absieht. Dazu kommt, daß die gegenwärtige politische Lage dem Verbrauch von Luxuserzeugnissen nicht nur in den am meisten davon betroffenen Ländern, England und Nordamerika, sondern in der ganzen Welt durchaus ungünstig ist. Unter diesen Umständen vermögen Fabrikanten und Großhändler ihre Preise nicht zu behaupten, was wiederum das Eingehen der Frühjahrsgeschäfte verzögert, da die Zwischenhändler hoffen, später noch vortheilhaftere Bedingungen zu erlangen. Aus den Kreisen der letztgenannten verlautet, daß das Geschäft in Sammtartikeln lebhafter geworden ist. Das bezieht sich besonders auf glatte Sammte, die in den letzten Wochen entschieden mehr Nachfrage hatten, ohne daß daraus dem erklärten Liebling der Saison, Velours Panne, irgend welcher Nachtheil erwüchse. Auch für gemusterte Sammte, sowohl Streifen und Karos, als für Jacquards gibt sich gute Meinung kund. — In der Stofffabrik hofft man noch am ersten auf einen befriedigenden Absatz in Futterstoffen, sowohl für die Mäntelkonfektion, als auch für die Kürschner- und Pelzwaaren. Die Krawattenstofffabrik, die längst mit den Einrichtungen für die neue Saison beschäftigt sein müßte, hat noch wenig Anleitung für die Neumatterung bekommen. In Schirmstoffen sind die Musterkoupons abgeliefert, deren Aufnahme ein gutes Geschäft verspricht. In Artikel für Modezwecke und für Kleider ist dagegen noch sehr wenig untergenommen bis jetzt und hierin ist ein großer Ausfall gegen das Vorjahr festzustellen. Die Stoffbandfabrik hat etwas zu thun in ganz billigen Arten mit Schnittkanten, sonst mangelt es auch dort an Beschäftigung. Dagegen fehlt es in Sammtband durchaus nicht an Arbeit; im Gegentheil kann in den schmalen Nummern kaum genug geliefert werden. Auch die Preise dafür befriedigen.

* **Elberfeld,** 29. Aug. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 19 Ztr. 1383 Kilogr. Vom 1.—29. Aug 340 Ztr. 25226 Kilogr. Total: 359 Ztr. 26614 Kilogr.

Baumwolle.

* **Havre,** 29. Aug. Baumwolle, Sept. 64½ Frcs.

Viehmärkte.

* **Köln,** 30. Aug. Schweinemarkt. Zugetrieben: 2120 Stück. 1. Qual. 54-55, 2. 52-53, 3. 50-51, 4. 48-50 M. die 50 Kilo. Geschäft langsam, etwas überstand.

* **Aachen,** 29. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben 150 Rinder und 700 Schweine. Rinder 53-54, Schweine 52 M. die 50 Kilo Schlachtgew. Stimmung ziemlich gut.

* **Hamm,** 29. Aug. Getreidemarkt. Auftrieb 2506 Stück Hornvieh. Handel war lebhafter. Ochsen und Kühe 1. Qual. 60-62, 2. 55-58 M., junge fette Kühe 56-60 M., ältere 48-54 M., geringe Waare 40-46 M. die 100 Pfd. Schlachtgew. Markt ausgeräumt. — Am Schafmarkt standen 951 Schafe und Lämmer. Handel besser, der Markt wurde geräumt. Fett ging Hammel 56-60, Lämmer 58 bis 62 Pfg., Schafe 54-56 Pfg. das Pfd. Fleischgew. — An fetten Rindern gingen nach den Städten Hamburg, Berlin, Sachsen ca. 2100 Stück.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß,** 29. Aug. Getreide, ab hier. 1. Qual. 16.70 à 16.20, 2. 15.70 M., Weizen neuer 1. Qual. 16.30 à 15.80, 2. 14.00 M., Roggen neuer 1. Qual. 14.40, 2. 13.90, 3. 12.00 M., Hafer 15.00 Kartoffeln 3.00-4.00, Heu 3.40-3.90, Langstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinendrusch 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 1000 Kilo. Küböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo Lokowaare (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Pfd. Eier 10 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 27.50, 2. Qual. 26.50 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 12.10 M.

* **Köln,** 30. Aug. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00, Roggen 00.00, Hafer 13.30, Heu 8.00-9.20, Richtstroh 4.40, Krummstroh 2.20, Maschinendrusch (Roggen) 3.00 M. pro 100 Kilo.

* **Köln,** 30. Aug. Rüböl Part. von 5000 Kil. 63.00 B., Okt. 62.00 B., 61.50 B.

* **Hamm,** 29. Aug. Kaffee Santos Sept. 49.75, Dez. 50.50, März 51.00, Mai 51.50 Frc. Zuflusse vom 28. Aug. bis Mio 9000 Santos 00.000 B.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 29. Aug. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	147-150	134-144	147	140-156
Mittelmark-Prignitz	145-150	138-142	134-140	142-158
Havelld.	150-153	148-150	135-145	145-150
Magdeburg	141-154	143-150	147-190	135-155
Erfurt	140-145	150-153	155-185	125-130
Danzig	154-158	129-130	134-148	126-129
Regbez. Stettin	154-158	142	141-156	147-155
Posen	138-145	138-143	138-152	137-138
Breslau	137-154	144-150	136-154	132-139
Hannover Süd	144-153	144-152	150-180	135-164
Hessen	149-150	152-135	150	150
Westfalen-Land	155-164	138-146	145	147-150
Kassel	154	152	—	140-150
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	156	147	—	152
Stettin (Stadt)	151	142	152	130
Königsberg	152	139½	152	132
Breslau	152	150	148	138
Posen	148	142	148	136
Mannheim	155½	148½	—	140
Hamburg	157	145	—	143

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Preißelbeeren Preißelbeeren

Heute eine große Sendung prachtvoller Preißelbeeren eingetroffen. Große reife Frucht.

A. Berets, Breitestraße 37.

Versand nach Auswärts unter Garantie. 4333

Bekanntmachung

betreffend

förmliche Feststellung eines Fluchtlinienplanes.

Der in der Zeit vom 22. Mai bis 22. Juni d. J. zur Offenlage gelangte Fluchtlinienplan, begrenzt von: Girmesgath, Krefelder Eisenbahn, Nordstraße und deren Verlängerung bis zur Staatseisenbahn, sowie von dieser Bahn, wird hiermit mit Ausschluß der Straße A B. nach Erledigung der dagegen erhobenen Einwendungen auf Grund des § 8 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt.

Der Plan liegt auf dem Stadt-Geometeramte, Rathhaus, Zimmer 48, zu Jedermanns Einsicht offen.

Krefeld, den 30. August 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend Offenlegung eines Fluchtlinienplanes.

Ein Fluchtlinienplan, wonach die Bandstraße für die Bebauung freigegeben wird und das Grundstück der Pastorat in den Dionysiusplatz fällt, liegt gemäß § 7 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875, vom 31. August bis 27. September dieses Jahres einschließlich auf dem Stadtgeometeramte, Rathhaus, Zimmer 48, während der gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Mündliche Erklärungen werden daselbst von 11 bis 12 Uhr Mittags täglich gegeben.

Einwendungen gegen den Plan sind spätestens am 27. September bei Vermeidung der Ausschließung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Krefeld, den 30. August 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend Offenlage eines Fluchtlinienplanes.

Ein Fluchtlinienplan, wonach die Quartelstraße theils begradigt, theils eine andere Richtung erhält, liegt gemäß § 7 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 31. dss. Mts. während vier Wochen auf dem Stadtgeometeramte, Rathhaus, Zimmer 48, während der gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Mündliche Erklärungen werden daselbst von 11 bis 12 Uhr Mittags täglich gegeben

Einwendungen gegen den Plan sind während der Offenlage desselben bei Vermeidung der Ausschließung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Krefeld, den 30. August 1900.

Der Oberbürgermeister.

Ein tüchtiger **Brauer,** welcher auch Mälzen kann, gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4367

Godesberg Hauptstrasse 24. Hotel-Restaur. A. Binda. Grosser schatt. Garten. Vorzügl. Küche. Feine Biere und Weine.

Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.

Größte und billigste Bezugsquelle von

getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,

beste und billigste Kraftfuttermittel.

Ferner:

Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto

zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.

Prospekte kostenlos und portofrei.

Vertreter für Rheinland:

Gustav aus der Fünte, Düsseldorf, Steinstraße 51. 5965

Dr. Oetkers Gustin macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

H. Dietz, Apotheker,

à 15, 30 und 60 Pfg. Hauptgeschäft: Hochstr. 119

Filiale I: Ecke Markt- und Breitestraße.
Filiale II: Hochstraße 23, Ecke Mittelstraße.
Filiale III: Sternstraße 8.

Kölner Konsum-Geschäft, Hauptgeschäft Rheinstraße 96—98, Filiale Gladbacherstraße 3.
Johannes Schürmann, Hauptgeschäft, Filiale Rheinstraße 23a.
Joh. Eipelmann, Weitwall- und Gartenstraßen-Ecke.
Johannes Becker, Hauptgeschäft Hochstraße 56, Filiale Schwanenmarkt 5.
Peter Meyer, Hüfferstraße 45.
W. F. Brimmen, Hauptgeschäft: Gladbacherstraße 17, Filiale: Diedenerstraße.
Peter Trines, Evertsstraße 38.
Ortis & Jörgens.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
Heinrich Tonrna, Krefeld, Florastraße 76.
Joh. Pilger, Nord- und Weststraßen-Ecke. 8342
Josephine Kruse, Louisenplatz 6.
Heinr. Lüchters, Hauptgeschäft Marktstraße 43—45, Filiale Neue Linnerstraße 37.

Krankheits-Bescheinigungen

nach dem durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter'm 16. Oktober 1899 für sämmtl. Krankenkassen vorgeschriebenen Wortlaut **perforirt in Blocks à 100 Stück mit Quittung,** sind zu haben in der

J. B. Klein'schen Buchdruckerei M. Buscher

Friedrichstr. 41, **Krefeld,** Telephon 354.

Bekanntmachung.

Die städtische Markthalle wird am Samstag, den 1. Septbr. cr., dem Verkehr übergeben. Ich bemerke dabei, daß Angebote auf monatweise Vermiethung von Kellerräumen und freien Ständen nunmehr in der Markthalle entgegen genommen werden.

Krefeld, den 30. August 1900.

Der Oberbürgermeister.

Polizei-Verordnung

betreffend die

Abhaltung der Wochenmärkte zu Krefeld.

Auf Grund der §§ 5, 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der §§ 64—71 der Reich-gewerbeordnung, sowie des Gesetzes vom 26. April 1872, betreffend die Erhebung von Marktstandsgeldern, wird im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung für den Stadtkreis Krefeld nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Marktverkehr und Gegenstände desselben.

Der Marktverkehr mit Marktgegenständen ist unter den in dieser Polizeiverordnung enthaltenen Bestimmungen nur an den im § 3 näher bezeichneten Stellen gestattet.

Zu den Gegenständen des Marktverkehrs gehören nur die im § 66 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 angegebenen Gegenstände nämlich:

1. rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehs;
2. Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirthschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht, oder zu den Nebenbeschäftigungen der Landleute der Gegend gehört, oder durch Tagelöhnerarbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke;
3. frische Lebensmittel aller Art.

Ein genaues Verzeichniß derjenigen Waaren, welche auf Grund dieser Bestimmungen zum Wochenmarktverkehr zugelassen werden, ist dieser Verordnung im Anhange beigefügt.

Hinsichtlich des Wildpretverkaufs gelten die Vorschriften der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 3. März 1886 (Amtsblatt S. 90).

§ 2. Kauf und Verkauf.

Der Kauf und Verkauf auf den Wochenmärkten steht einem Jeden mit gleichen Befugnissen zu. Ausländer, welche den Wochenmarkt besuchen, sind nach Maßgabe der besonderen gesetzlichen Bestimmungen zu behandeln. (§ 64 der Reichs-Gewerbeordnung, § 3 Nr. 4 des Hausirsteuergesetzes vom 3. Juli 1876. G. S. S. 427.)

§ 3. Marktplätze.

Der Wochenmarkt findet statt:

1. in der städtischen Markthalle;
2. auf dem Wiesenwall zwischen Lindenstraße und Dionysiusstraße;
3. auf der Oranienstraße zwischen Hülserstraße und Geldernsche Straße;
4. auf der Ritterstraße westlich von der Fischelnerstraße;
5. einzuweisen auch auf dem Luisenplatz.

§ 4. Benutzung der Marktplätze.

Auf den in § 3 Ziffer 2 bis incl. 5 aufgeführten Marktplätzen darf nur mit Obst, Gemüse, Kartoffeln und Blumen gehandelt werden. Der Handel mit anderen Marktwaaren, insbesondere mit Fleisch, Fleischwaaren, Fischen, Wild, Geflügel, Butter, Eier, Käse, Backwaaren daselbst ist verboten und nur in der für sämmtliche zum Marktverkehr zugelassenen Gegenstände geöffneten Markthalle gestattet.

§ 5. Marktzeit.

Die Markthalle ist täglich, mit Ausnahme der Sonn- und gesetzlichen Feiertage für den Marktverkehr geöffnet. Der Handel beginnt:

a) vom 1. April bis 30. September: Morgens 7 Uhr;
b) vom 1. Oktober bis 31. März: Morgens 8 Uhr.

In der Zeit von 1 bis 4 Uhr Nachmittags bleibt die Halle für das kaufende Publikum geschlossen, wird aber von da ab bis 8 Uhr Abends wieder geöffnet.

An Samstagen und Tagen vor gesetzlichen Feiertagen bleibt die Halle bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Auf den übrigen Märkten findet der Markt nur Dienstags und Freitags von Tagesanbruch bis Nachmittags 1 Uhr statt.

Während der Marktzeit ist das Feilhalten von Marktgegenständen an anderen als den durch diese Polizeiverordnung bezeichneten Stellen verboten.

§ 6. Beschaffenheit der Markt-Gegenstände.

Sämmtliche genießbaren Marktgegenstände müssen von gehöriger Güte sein. Unreifes Obst und Gemüse, sowie alle verfälschten oder sonst der Gesundheit nachtheiligen Lebensmittel, namentlich angegangenes Fleisch und Fett, ranzige Butter, sowie schlecht ausgebackenes Brod, sollen sofort vom Markte entfernt und nach Bewandtniß der Umstände beschlagnahmt und vernichtet werden.

Bei der Untersuchung der Lebensmittel soll in zweifelhaften Fällen auf Verlangen der Verkäufer die Entscheidung durch Sachverständige nach Anordnung der Polizeibehörde erfolgen; bei dieser Entscheidung behält es sein Bewenden.

§ 7. Maaß und Gewicht.

Nur gestempelte und richtige Maaße, Wagen und Gewichte dürfen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zur Anwendung kommen.

Die Verkäufer sind gehalten, auf Verlangen der Käufer nach Maaß oder nach Gewicht zu verkaufen. Den Käufern bleibt es überlassen, die zu kaufenden Waaren entweder selbst zu messen oder zu wiegen oder ungewogen und ungemessen anzunehmen. Für andere gegen Entgeld abzuwägen und abzumessen ist nur denjenigen Personen gestattet, welchen hierzu besondere polizeiliche Erlaubniß ertheilt worden ist.

§ 8. Abgaben.

Die Gebühren für Benutzung der Markthalle sind in dem der Markthallen-Ordnung beigegebenen Tarife festgesetzt. Auf den anderen Märkten werden die Abgaben nach Maßgabe des von der Königlichen Regierung zu Düsseldorf unter dem 21. Januar 1875 genehmigten Tarifes für die Erhebung des Marktstandgeldes vom 5. Januar 1875 erhoben, und zwar werden erhoben pro Tag:

Nr.		für	M.	Pf.
1	von einer Bude, einem Tisch, einem Haufen 2c.	1 □m	—	20
2	von einer Stange mit Waaren, zu 2/10 m breit gerechnet, für laufendes Meter	2/10 □m	—	6
3	von einem Wagen oder einer Karre jeder Art	1 □m	—	10
4	von einem großen Korbe von	2/4 □m	—	15
5	von einem mittleren Korbe (Tragkorb) einer Mange, einem Kasten, einem größeren Kübel von	1/2 □m	—	10
6	von einem kleinen Korbe, einem Handkorbe, einem kleinen Kübel, einem Sack von	1/4 □m	—	5

Bemerkungen.

Ueberragt der Umfang der Waaren die Unterlage, auf der sie sich befinden, so wird nach dem Umfang der ersteren die Gebühr bemessen.

Zu 1. Bei Erhebung des Standgeldes für nebeneinander ausgebreitete Topf- und Holzwaaren 2c., werden pro 1 □m 5 Pfg. berechnet.

§ 9. Empfangnahme des Standgeldes.

Das Standgeld in der Markthalle wird von den Beamten der Markthallenverwaltung erhoben. Auf den anderen Märkten wird dasselbe von dem Verkäufer im Empfangslokale des Marktgeld-Empfängers, gegen Verabfolgung einer Quittung entrichtet. Die Quittung hat der Verkäufer, bevor er seine Gegenstände auf dem Markte feilbietet, sichtbar zu tragen.

§ 10. Aufsicht auf den Märkten.

Die Aufsicht auf den Wochenmärkten wird von Polizeibeamten geführt. In der Markthalle steht diese Aufsicht in erster Linie den Beamten der Markthallenverwaltung zu. Den Anordnungen der Aufsichtsbeamten auch in Bezug auf die von den Verkäufern einzunehmenden Plätze, ist willig Folge zu leisten.

§ 11. Das Mitbringen von Hunden auf die Märkte ist verboten. Ausgenommen hiervon sind Zieh hunde. Dieselben müssen aber sofort nach Entladen oder Beladen der Karren weggeführt werden.

§ 12. Gegenwärtige Polizeiverordnung tritt mit dem 1. September dieses Jahres in Kraft. Mit diesem Tage verliert die Wochenmarkt-Ordnung vom 9. April 1878 ihre Gültigkeit.

§ 13. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden, sofern sie nicht nach anderen Gesetzen härter zu bestrafen sind, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Krefeld, den 9. August 1900.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister: Küper.

Anhang.

Verzeichniß der nach § 1 der Polizei-Verordnung betr. die Abhaltung der Wochenmärkte zu Krefeld zum Wochenmarktverkehr zugelassenen Gegenstände.

Alle eßbaren Garten-, Wald- und Feldfrüchte (frischgetrocknet, gebacken oder eingekocht), als: Obst, Zitronen, Pomeranzen, Aepfelsinnen, Gemüse, Kräuter, Knollen und Wurzeln, auch rohe ungedörrte Cichorienwurzeln, ferner Pilze, Beeren, Sämereien, Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl jeder Art (einschließlich des Kartoffel- und Senfmehls) und alle anderen Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, sodann Hefe, Brot, Semmel und ähnliche Backwaaren.

Kleine vierfüßige Thiere, Kälber, Schafvieh, Schweine, Ziegen, Milch, Butter, Käse, Fleisch und Fleischwaaren (frisch, gesalzen oder geräuchert), wildes Geflügel und Wildpret aller Art, Federvieh, Eier, Honig, Krebse, Muscheln, Fische (lebendig, frisch, gesalzen, gedörrt oder geräuchert).

Rohe Steine und Erde, Schiefer, Kalksteine, roher Gyps und Thon, Kreide, Thon, Walkerde, Feuer-, Wetz- und Schleifsteine.

Gras, Heu, Viehfutter (auch Oelkuchen), Stroh, Schilf, Rohr, Bast, Laub und Nadelstreu, Seetang, Moos, Schwamm, rohe Wurzelgewächse, Stengel und Blätter (namentlich auch rohe unbearbeitete Tabaksblätter), Blumen und Pflanzen, Hopfen, Waid, Kardon, desgl. Oel- und Kleesaat und andere Pflanzensamen.

Sträucher, Bäume, Ruthen, Reiser, auch Besen aus Reisern, grobe Geflechte aus Holzbänen und Weiden, Schilf, Rohr, Bast, Stroh und dergl., Flachs und Hanf.

Brennholz, Torf, Holz-, Braun- und Steinkohlen und andere Brennmaterialien, Lohe und Lohkuchen, Harz, Theer, Pech, Kienöl, Kienruß, Asche, Bau-, Nutz- und Schirrholz, Pfähle, Bretter, Latten, Dachplatten und grobe Holzwaaren.

Vögel, Bienenstöcke, rohes Wachs, Schreib- und neue Bettfedern, rohes Horn, Knochen, rohe Thierfälle, Borsten, Thierhaare, gewöhnliches Steingut und irdenes Geschirr.

Krefeld, den 9. August 1900.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister: Küper.

Gesehen und soweit erforderlich auf Grund der §§ 128 und 130 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 genehmigt.

Düsseldorf, den 20. August 1900.

Namens des Bezirks-Ausschusses, II. Abtheilung:
Der Vorsitzende.
(L. S.) In Vertretung (gez.): Bloem.
B. A. II. 3727.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Fernsprech-Theilnehmer sind zum Sprechverkehr mit **Spirmont in Belgien** zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1,50 Mark.

Krefeld, den 29. August 1900.

Kaiserliches Telegraphen-Amt.
J. V.: Conrad.

Krefelds Spezial-Geschäft
für
Krawatten.
Stets die ersten Neuheiten der Saison in guter Ausführung zu mäßigen Preisen.
Herren-Wäsche, Hosenträger, Gleé- und Stoffhandschuhe aller Art, alle Sorten **Brust- u. Kragen-Knöpfe, Shlipsnadeln etc. etc.** 6655
G. Tapper,
Krawatten-Fabrik.
NB. Reichhaltige Auswahl **hochfeiner Stoffe** wird auf Wunsch vorgelegt und jedes Façon in kürzester Zeit angefertigt.
84 Wiedenhofstraße 84, Rheinstr. 93, gegenüb. d. Haltestelle d. Lokalbahn.

J. Frank & Cie.
Kostenfreie Kontrolle verlo-barer Effekten. | Krefeld · Bankgeschäft | Kostenfreie Kupon-Einlösung
Ostwall 96. Telephon 562.
An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Auskunft über Werthpapiere.
Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Adressbuch
der Stadt Krefeld für 1899/1900.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet von den Sekretären des Oberbürgermeisteramts A. Thelen und H. Kranich.

Das Adreßbuch mit **neuestem Stadtplan** und **Theaterplan** ist zum Preise von **Mark 6.50 gebunden** und **Mark 6.— ungebunden** zu haben in der

J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher,
Werk-, Accidenz- und Kunst-Druckerei. Litho- und Photo-Lithographische Anstalt. Steindruckerei.
Friedrichstraße 41. Telephon 354.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Wilhelm Krämer, Altendorf, ein Mädchen.

Verlobte: Therese Stadelbauer mit Wilhelm Dittmann, Rothe Erde und Forst b. Aachen. — Anna Schäfer mit August Bremer, Richeim und Duisburg.

Vermählte: Hubert Hansen mit Adele Gottwald, Köln. — Bürgermeister Joseph Brauer mit Maria Fröitzheim, Montjoie und Opladen. — Stadtsekretär Heinrich Krengel mit Anne Schenkhoff, Wittenscheid.

Gestorbene: Kaufm. Friedr. Wilh. Stephan, 48 J., Bochum. — Kath. Weis, geb. Sauer, 63 J., Ehrenbreitstein.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Kommanditgesellschaft Berliner Elektromobil- und Akkumulatoren-Werke Fiedler & Co. 20. 10. 1900.

Dortmund. Bankdirektor Herm. Lohmann. 10. 10. 1900.

Hagen. Kaufm. Frz. Dickloh. 31. 10. 1900.

Langenberg (Rhld.). Handelsgärtner Bruno Böttcher, i. F. W. Hönninghaus Nachf. zu Neviges. 3. 10. 1900.

Lennep. Kfm. Walth. Engstfeld zu Radevormwalde, i. F. Wilh. Garschagen Nachfolger. 6. 10. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Kapital von 18000 M.
gegen 2fache Sicherheit als erste Hypothek gesucht.
Offerten unter L. K. 4361 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Große Kellerräume
mit separatem Eingang, in Mitte der Stadt gelegen, **zu vermiethen** Näheres **Gebr. Koch,** Baugeschäft. 4253

Ein tüchtiges
kathol. Dienstmädchen
per September oder später gegen hohen Lohn gesucht.
4359 Sternstraße 43.

Besseres Mädchen
zu Kindern gesucht 4336
Frau Cnirin Norbisrath, Neuß, Kanalstraße 59.

In einem gut katholischen Hause suche ich für meine 19jährige Tochter, die kochen gelernt, bei Familien-Anschluß
eine Stelle.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4335

Verkäuferin. 4291
Tüchtige erfahrene katholische **Verkäuferin** gesetzten Alters für die Führung einer Verkaufsstelle in feinen Backwaaren und Konditorwaaren baldigst gesucht.
Bewerberinnen aus derselben oder Kolonialwarenbranche belieben Offerten mit Zeugnißabschriften, Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen bei freier Station zu senden an **Joh. Büsen Wwe., Düsseldorf.**

Wilh. Jennes,
Kohlenhandlung,
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes 2c.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ifvelsweg 41/43**
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Mettlacher Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.
Opalglaswandplatten.
Emaille-Wandplatten.
Allein-Verkauf bei
C. Steinert Söhne,
KREFELD.
Peterstrasse 46, 4198 Telephon Nr. 377.
Bauartikel jeder Art.

Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.
Dülken
empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete
Eisengiesserei
zur Lieferung von
Maschinenguß und Bauguß aller Art,
in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Gußprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).
Roststäbe in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.



Johs. Pütz
Rheinstraße 63,
gegenüber dem Stadttheater.
Spezialgeschäft für
Reiseartikel und feine Lederwaaren.
(Eigene Fabrikation.)
Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen, Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007
Niederlage der bestbewährt. Lippolder Rohrplattenkoffer. Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.



Billig! Billig!
Frischen Salm p. Pfd. 1 M.,
" Steinbutt " 1 "
" Rheindecht, " Schellfisch und Kabeljau, neue holl. Vollheringe
St. 6 Pfg., per Dtzd. 70 Pfg. empfiehlt
M. Coopmans, Hochstraße 95.
Heute frische Sendung **Preißelbeeren,** prima Waare.

Jeder Radfahrer
soll zur eigenen Sicherheit sein Fahrrad 5978
nur bei Fachleuten repariren, neuvernickeln und emailliren lassen.
Als älteste und besteingerichtete Werkstätte für Fahrrad-Reparaturen empfiehlt sich
Patria-Fahrrad-Vertrieb,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Zaunbrecher,
Südwall 32.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711
Lager bei:
Friedrich Olmes.

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftst. d. Bl.

Fahrplan
der
Niederrheinische Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.
Vom 12. April 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 7½ Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Nachts gegen 12½ Uhr, an Sonn- u. Feiertagen gegen 1½ Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 120 Mark.
Güter werden prompt bei fördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Müncker.**

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**